

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrath 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 18. Mai 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Straßburger Kaiserworte.

Zu den Äußerungen des Kaisers in Straßburg schreibt die konservative „Kreuzzeitung“: „Wir lassen dahingestellt, ob der Wortlaut der kaiserlichen Aussprache hier richtig wiedergegeben ist, aber wir müssen gestehen, daß der große Unmut, der darin zum Ausdruck kommt, von der ganzen nationalen Bevölkerung Deutschlands geteilt wird. Ein großer Teil der Presse aber erblickt in den Kaiserworten eine staatsrechtliche unzulässige Drohung. Warum aber „sollte eine Wiederaufhebung der mit sozialdemokratischer Hilfe“ durchgesetzten reichsländischen Verfassung nicht erwogen werden können? Die Worte von der Einverleibung in Preußen, wenn sie wirklich so bedingungslos gefallen sind, wird man wohl mehr als eine den Eindruck verschärfende Redewendung, denn als eine Drohung anzusehen haben. Aber wäre es undenkbar, daß bei andauernder Unmöglichkeit, in Elsaß-Lothringen zu friedlichen Zuständen zu gelangen, auch einmal an die Aufteilung der Reichslande unter die angrenzenden Bundesstaaten gedacht würde? Im Einvernehmen mit den gesetzgebenden Körperschaften natürlich. Wir wissen sehr wohl, daß es unendlich schwer ist, die einmal gewährte Selbständigkeit wieder aufzuheben, und daß es leichter ist, Freiheiten zuzubilligen, als sie nachher wieder einzuschränken. Und deshalb haben wir auch die Gewährung der Verfassung an die Reichslande als vorzuziehend erachtet und mit großer Sorge der Wahrung dieses Experiments entgegenzugehen.“ — Das Hauptorgan des Zentrums, die „Germania“, meint, der Kaiser sei falsch unterrichtet worden, und schreibt die Urheberhaft der falschen Information dem Unterstaatssekretär Wandel zu. „Daß der Kaiser selbst und für sich allein die elsass-lothringische Verfassung aufheben und die Reichslande zu einer preußischen Provinz machen könnte, ist selbstverständlich nach der Reichsverfassung ausgeschlossen. Dazu würde die Zustimmung des Bundesrats — in dem Elsaß-Lothringen jetzt auch durch drei Stimmen vertreten ist — und des Reichstags notwendig sein. Und wenigstens an die Zustimmung des Reichstags ist nicht zu denken.“

In Straßburg wird betont, daß die Auslassung nur durch die Indiskretion eines der geladenen parlamentarischen Gäste in die Presse gekommen sei. Der betreffende Gast soll Dr. Ricklin, Präsident der zweiten Kammer sein.

Der „Köln. Ztg.“ wird über die Äußerung des Kaisers anscheinend offiziös aus Berlin telegraphiert: „Bisher liegt noch keine vollständige Erklärung über die Äußerung des Kaisers vor. So viel scheint indessen sicher zu sein, daß er in der Tat seiner Bestimmung sehr scharfen Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen hat, daß es so wie bisher nicht weiter gehen könne. Daß der Kaiser nicht die Verfassung von Elsaß-Lothringen über den Haufen werfen und die Reichslande ohne weiteres dem preußischen Staat einverleiben kann, sei selbstverständlich. Wenn der Kaiser sich wirklich so geäußert haben sollte, so würde man es wohl nur in dem Sinne aufzufassen haben, daß er seinem Mißvergnügen über die in so unnötiger und kopfloser Weise geschaffene Lage trübseligen Ausdruck geben und die Elsäßer darauf hinweisen wollte, daß auch das größte Wohlwollen und die äußerste Geduld erschöpft werden kann. Die Tatsache, daß die Äußerungen des Kaisers zuerst in Pariser Zeitungen bekannt geworden sind, möchten wir übrigens als eine neue Taktlosigkeit ansehen, deren sich einige Herren, die an dem Frühstück teilnahmen, schuldig gemacht haben.“

Mit Bezug auf die vielen Besprechungen über die Äußerung des Kaisers und angesichts der Aufschauflerung der Worte des Kaisers in der Presse hat Bürgermeister Dr. Schwander dem Wolffschen Telegraphenbureau folgende Erklärung zur Veröffentlichung übergeben: „Dem Sinne nach sind die Äußerungen des

Kaisers zutreffend. Der Wortlaut ist jedoch in der Presse nicht authentisch wiedergegeben. Jedenfalls hat der Kaiser, wenn er gegenüber gewissen Bestrebungen, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Möglichkeit einer Einverleibung des Landes in Preußen erwähnte, dies nur in dem Sinne gemeint, daß sie auf dem legalen Wege durch die gesetzgebenden Faktoren des Reiches erfolgen müßte.“

Die Äußerungen des Kaisers finden erklärlicherweise gerade in Metz, das schon so oft der Schauplatz chauvinistischer Demonstrationen war, nach wie vor lebhaften Widerhall. Die drei dortigen französischen Blätter beschränken sich zunächst auf die Wiedergabe von Presfestimmen, nur das Zentrumsblatt „Lothringer Volksstimme“ nimmt selbständige Stellung. Das Blatt meldet dabei, es habe von zuverlässiger Seite erfahren, daß der Kaiser mit dem festen Vorsatz, den elsass-lothringischen Landtag aufzulösen, nach Straßburg gekommen sei, von diesem Plane aber auf Vortrag des kaiserlichen Statthalters Grafen von Wedel Abstand genommen habe. Gerade unter den Abgeordneten des Lothringer Blocs und des Zentrums befinden sich mehrere politische Heißsporne, die fraglos in der nächsten Sitzung des Landtags am kommenden Dienstag scharf Stellung nehmen werden.

Eine Anfrage im Reichstag. Im Reichstag hat der Abg. Colshorn (Welfe) folgende „kurze Anfrage“ eingebracht: „Ist dem Herrn Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebung Sr. M. des deutschen Kaisers, Königs von Preußen vom 13. Mai d. Z. an den Bürgermeister von Straßburg i. E. Dr. Schwander bekannt, die eine eventuelle Aufhebung der elsass-lothringischen Verfassung und eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen zum Gegenstand haben soll? Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstag den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung bekanntzugeben und übernimmt der Herr Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselbe?“ — Diese kurze Anfrage wird am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Der Pariser „Temps“ erinnert bei der Besprechung der Straßburger Kaiserworte an die Bismarcksche Reichslandpolitik und meint, die deutschen Südstaaten würden in eine Umkehr von jener Politik niemals willigen.

Politische Tageschau.

Eine Warnung des Staatskommissars an der Berliner Börse.

Der Staatskommissar bei der Berliner Börse hat folgendes Schreiben an den Börsenvorstand gerichtet: Der Umfang, den die Spekulation neuerdings namentlich auf dem Kassamarkt annimmt, gibt zu ersten Beforgnissen Anlaß. Aufscheinend ist es das Publikum, das durch seine Kaufaufträge die ungewöhnlichen Kurssteigerungen der letzten Tage veranlaßt hat. Die Beschränkung liegt nahe, daß ein nach allen Erfahrungen unaußbleiblicher Rückschlag, der um so zeitiger und plötzlicher eintreten muß, je mehr sich Übertreibungen häufen, für sehr weite Kreise schwere Verluste bringen wird. Es darf vorausgesetzt werden, daß die Banken und Bankiers sich dem Ernst der Lage nicht verschließen und durch Warnungen und Krediteinschränkungen ihre Kundenschaft zur Mäßigung anzuhalten suchen. Ein durchgreifender Erfolg ist aber bisher nicht zu verzeichnen. Ich verkenne nicht, daß dem Börsenvorstande Mittel zur Unterdrückung der Mißstände kaum zu Gebote stehen. Unter den obwaltenden Umständen halte ich mich gleichwohl für verpflichtet, Maßnahmen zur Erwägung zu stellen, die wenigstens zu einer Milderung führen könnten. Insbesondere dürfte zu prüfen sein, ob es angängig ist, im Kassageschäft an dem System des Einheitskurses

ausnahmslos festzuhalten. Ich behalte mir vor, andere Anregungen mündlich vorzutragen und beehre mich daher, zu ersuchen, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Börsenvorstandes zu setzen.

Vom nationalliberalen Delegiertentage.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden, man habe auf dem nationalliberalen Delegiertentage ein Vertrauensvotum für Bassermann vorschlagen wollen, sei jedoch davon abgekommen, weil von rechtsstehenden Delegierten erklärt worden war, in diesem Falle würde eine Resolution über das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Präsidentenwahl eingebracht werden.

Auf Schiefer Ebene.

Kürzlich wurde gemeldet, daß einer der vielen Führer der demokratischen Vereinigung, Herr Dr. Breitscheid, zur Sozialdemokratie übergegangen ist. Seinem Beispielen sind zwei andere Führer, die Herren Dr. Nestriepke und Kuttner, gefolgt.

Konservative und Nationalliberale im Königreiche Sachsen.

Die Chemnitzer „Allg. Ztg.“ will wissen, daß ein Versuch gemacht worden sei, die Differenzen zwischen Konservativen und Nationalliberalen im Königreiche Sachsen auszugleichen. Es solle sich um Ausgleich der persönlichen Gegensätze handeln. Dazu schreibt die „Kreuzzeitung“: „Da die scharfe Kampfstellung der Parteien gegeneinander weniger auf sachlichen Grundlagen beruht als auf übertriebener liberaler Stimmungsmache seit den Tagen der Finanzreform und des Märchens vom schwarzen Blau, so dürfte bei ernstlichem guten Willen eine Verständigung gewiß nicht so schwer sein.“

Der schneidige Großbloß in Baden

hat der vom Liberalismus unberührten bayerischen Regierung einen Wischer erteilt. Er hat nämlich die erst 1908 mit Hilfe der Nationalliberalen eingerichtete Gesandtschaft in München gestrichen. Die Sozialdemokratie führte diesen Schwabenstreich, die Nationalliberalen mußten mitmachen und ihr eigenes Werk zerstören! Deutlicher kann wohl ihre Abhängigkeit von den Genossen nicht charakterisiert werden. Gerade jetzt bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes war ein Zusammenschluß der süddeutschen Staaten in München erforderlich und geplant. Voraussetzungen muß Baden nun eine außerordentliche Gesandtschaft hinschicken.

Die bayerische Kammer

hat den Lotterievertrag mit Preußen entsprechend einem Antrag des Abgeordneten Held (Str.) zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Es soll dabei auch die Frage erwogen werden, ob nicht die Errichtung einer rein bayerischen Klassenlotterie zweckdienlicher sei. Im Laufe der Debatte über den Vertrag sprachen sich die Sozialdemokraten und ein Teil der Liberalen gegen die Annahme des Vertrages aus; das Zentrum nahm nicht definitiv Stellung.

Beratung der italienischen Wahlreform.

Die italienische Kammer hat am Dienstag bei der Beratung des ersten Artikels der Wahlreform auf Antrag des Ministerpräsidenten Giolitti durch namentliche Abstimmung mit 206 gegen 67 den Antrag Mirabelli, das Stimmrecht allen großjährigen Italienern zu gewähren, abgelehnt. Gleichfalls ist auf Verlangen Giolittis durch Handaufheben der Antrag Mirabelli, das Stimmrecht auch den Italienern zu verleihen, die nicht zum Reiche selbst gehören, abgelehnt worden.

Im französischen Ministerrat wurde am Dienstag beschlossen, die Kammer zu ersuchen, die Beratung des Budgets sofort

nach ihrem Wiederzusammentritt zu beginnen und vor dem Schluß der ordentlichen Session zu beenden. Der Kriegsminister ließ ein Dekret unterzeichnen, durch das die Zusammenfassung des Generalstabes kleine Änderungen erfährt. Der Kolonialminister unterbreitete dem Ministerrat einen Gesetzentwurf, der die Schaffung einer drahtlosen telegraphischen Verbindung zwischen den einzelnen französischen Kolonien vorsieht.

Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Petersburg.

Ministerpräsident Poincaré wird sich nach dem „Matin“ im August nach Petersburg begeben, um den von Sazonow im Dezember vorigen Jahres der französischen Regierung abgestatteten Besuch zu erwidern. Poincaré werde zweifellos auch vom Kaiser empfangen werden.

Maifeier in Petersburg.

In dem Betriebe der Fabriken trat in Petersburg am Dienstag ein fast völliger Stillstand ein, die Zahl der Streikenden betrug rund 100 000. Trotz Regenwetters wurden mehrere Straßendemonstrationen veranstaltet; die Arbeiter durchzogen verschiedene Stadtteile mit roten Fahnen und sangen revolutionäre Lieder. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm 40 Verhaftungen vor. Zu ersten Zwischenfällen ist es nicht gekommen. — In Moskau ist die Maifeier im allgemeinen ruhig verlaufen, obgleich die Arbeiter der meisten Fabriken streikten. Einige Versuche, Straßendemonstrationen zu veranstalten, wurden von der Polizei sofort unterdrückt.

Rücktritt des serbischen Finanzministers.

Der serbische Finanzminister Protitch, der gegen die Lösung der parlamentarischen Krise durch Bildung einer radikalen Koalition Stellung genommen hat, hat seine Demission eingereicht. In politischen Kreisen wird der Rücktritt des ganzen Kabinetts Milowanowitsch erwartet.

Zum Präsidenten der türkischen Kammer

wurde der frühere Minister Hallil mit 163 gegen 12 Stimmen gewählt. Hallil ist eben erst Vorsitzender des jungtürkischen Komitees geworden.

Persien und Afghanistan.

Die persische Regierung hat nach einer „Reuter“-Meldung aus Teheran aufgrund des Abkommens von 1857 betreffend Feststellung der persisch-afghanischen Grenze wegen der Einfälle aus Afghanistan an die guten Dienste Großbritanniens appelliert.

Zur Lage in China.

Im chinesischen Stadtteil von Kaschggar erschlug der Pöbel am Dienstag den Führer der republikanischen Militärorganisation, Obersten Tan, und die Beamten. Leben und Habe der Einwohner wurden bisher nicht verfehrt. Ein aus Teilnehmern des Aufstandes gebildeter Stadtrat verwaltet die Stadt gemeinsam mit der neuen Obrigkeit. Auf seinen Vorschlag haben die fremden Untertanen ihre Häuser durch Nationalflaggen gekennzeichnet.

Marokkanisches.

Die Verluste der Spanier in dem letzten Treffen bei Melilla betragen nach einer Meldung des „Liberal“, soweit Nachrichten darüber vorliegen, fünf Tote und zwanzig Verwundete. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Obersten, ein Leutnant wurde getötet.

Der deutsche Flottenbesuch in Nordamerika.

Das New Yorker Bürgerkomitee hat ein längeres Festprogramm zum Besuch des deutschen Geschwaders bekannt gegeben. Am 10. Juni gibt die Stadt den deutschen Gästen zu Ehren ein großes Bankett, am 11. Juni sind die Offiziere des deutschen Geschwaders Gäste James Spencers auf dessen Landsitz,

am Abend desselben Tages Gäste bei Cornelius Vanderbilt. Die deutschen Vereine haben gleichfalls ein gemeinsames Festprogramm aufgestellt.

Zur Beendigung des Bürgerkrieges in Paraguay.

Nach einem Telegramm aus Asuncion ist der frühere Präsident Jara gefangen genommen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1912.

Während des Aufenthalts in Mexiko wohnte der Kaiser am Mittwoch vormittag einem Manöver des 16. Armeekorps bei Mörchingen bei. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Ordensauszeichnungen und setzte nachmittags die Besichtigung der Forts fort. Abends weilte der Kaiser bei dem Offizierskorps des Königs-Infanterie-Regiments (6. Pommersches) Nr. 145. Wegen des Ablebens des Königs von Dänemark hat der Kaiser seinen beabsichtigten Aufenthalt in Wiesbaden und seinen Besuch in Frankfurt a. M. aufgegeben. Er reiste Mittwoch abend 11 Uhr nach Homburg v. d. Höhe, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt. Die Ankunft in Homburg erfolgte heute früh 9 Uhr. Zum Empfange waren erschienen Prinzessin Viktoria Luise, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Kammerherr Freiherr v. Spigemberg und Oberbürgermeister Lübke. Nach herzlicher Begrüßung wurde die Fahrt zum königlichen Schloss angetreten. Am Vormittag fand in der Erlöserkirche Gottesdienst statt, an dem Ihre Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise teilnahmen. Dem Oberbürgermeister Lübke ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Da Fürstbischof Kardinal Kopp an der 200jährigen Jubelfeier der Breslauer Barmherzigen Brüder am Dienstag nicht teilnehmen, liefen allerhand Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Kardinals um. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ mitteilt, handelt es sich nur um eine leichte Erkältung, von der Kardinal Kopp in wenigen Tagen wieder hergestellt sein wird. — Die Erkrankung des Kardinals Kopp besteht, wie die „Schlesische Volkszeitung“ von zuständiger Seite erfährt, in einer Blinddarmerkrankung. Mittwoch früh fand ein Arztekongress statt, welches einen operativen Eingriff vorläufig nicht für notwendig befand.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat an das deutsche Hilfskomitee für die durch die Hochwasserkatastrophe in Südbrasilien Geschädigten folgendes Schreiben gerichtet: „Nachdem das Hilfskomitee seine erfolg- und segensreiche Tätigkeit zugunsten der durch die Hochwasserkatastrophe in Südbrasilien Geschädigten eingestellt hat, ist es mir ein besonderes Bedürfnis, dem Komitee für seine opferwillige Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.“

Frhr. v. Marschall ist in Freiburg i. B. eingetroffen und hat sich auf sein benachbartes Gut begeben. Am Donnerstag will er nach Konstantinopel zurückreisen. Höchstwahrscheinlich wird er sich erst im Juni nach London auf seinen neuen Posten begeben.

Beim Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer hat am Dienstag ein parlamentarischer Abend stattgefunden.

Der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Ministerialdirektor a. D. Dr. jur. Wicke, Vorsitzender des Vorstandes der Großen Berliner Straßenbahn, ist Mittwoch, vormittags 11 Uhr 45 Minuten nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Wicke, der längere Zeit im Eisenbahnministerium die Verwaltungsabteilung leitete, hat sich besonders bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen und bei der Reorganisation des Eisenbahnwesens, ferner bei der Beratung und Abfassung des Kleinbahngesetzes sehr verdient gemacht. Die Große Berliner Straßenbahn erlebte unter seiner Leitung ein außergewöhnliches Wachstum. Ihm ist es wesentlich zu danken, wenn diesem Unternehmen Schwierigkeiten, die unter weniger sicherer Führung hätten gefährlich werden können, siegreich überwunden wurden. Seit März 1912 war Wicke Vorsitzender des Vorstandes.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch fand die Wahl des Ersten Bürgermeisters anstelle des ausgeschiedenen bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Kirchner statt. Wie bereits mitgeteilt, hatten sich die bürgerlichen Fraktionen auf die Person des früheren Reichssekretärs Wermuth geeinigt, dessen Wahl hierdurch gesichert war. Es wurden im ganzen 116 Stimmzettel abgegeben. Davon waren 43 ungültig. Von den übrigen 73 Stimmen entfielen 72 auf Herrn Wermuth, eine auf den Stadtrat Dr. Wiemer. Herr Wermuth ist also zum Ersten Bürgermeister von Berlin gewählt worden.

Eine Konferenz der Regierungspräsidenten der preussischen Monarchie hat Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers des Innern v. Dallwitz im „Kaiser-

hof“ stattgefunden. Auch der Berliner Polizeipräsident v. Jagow zählte zu den Teilnehmern.

Wegen Verdachts des Landesverrats ist in Geesthacht der Klempner Bernett aus Bremerhaven verhaftet und nach Bergeborf eingeliefert worden. Bernett, der in der Pulverfabrik bei Geesthacht früher beschäftigt war, hatte versucht, Pulver nach Frankreich zu verkaufen und einer dritten Person für Beihilfe hierzu 5000 Mark versprochen.

Preussischer Landtag.

Sherrenhaus.

Sitzung vom 15. Mai 1912.

Präsident von Wedel-Riesdorf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Ausschussgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung wurde in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung ohne Debatte angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung im Regierungsbezirk Oppeln.

Die Denkschrift über die staatliche Hilfsaktion aus Anlaß der Hochwasserkatastrophe im Umgebiet im Juni 1910 wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Der Bekanntmachung betreffend Ergänzung des Tarifs für die Gebühren der Kreisärzte erteilte das Haus die Zustimmung.

Die Verordnung betreffend die Gewährung von Reisefreikarten an Beamte der Auseinandersetzungsbehörden, der Anordnungscommission usw. wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Es folgten Petitionen. Eine Petition um Aufhebung der Verordnung vom 11. November 1844 für die ehemals fürstlich-sächsischen Landesteile betreffend die Beitragspflicht der Rittergutsbesitzer zur Unterhaltung von Kirchen, Pfarren und Schulen wurde durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Es folgte die Petition der deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur, des deutschen Musikerverbands und anderer Vereine a) um Befreiung der Volksschulen, die seiner Religionsgemeinschaft angehören, von dem Zwange, den Religionsunterricht zu besuchen, b) um Einrichtung eines religionsgeschichtlichen und ethnischen Religionsunterrichts anstelle des konfessionellen Religionsunterrichts für die Kinder von Konfessionslosen.

Die Unterrichtscommission beantragte, Punkt a) ohne Diskussion für erledigt zu erklären und über Punkt b) zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus beschloß diesem Antrag gemäß.

Die Petitionen um Maßnahmen gegen die Begünstigung ausländischer Wessens im Geschäftsverkehr, in Gebäuden und in der Sprache und um Ermöglichung ortstatutarischer Vorschriften, wonach die an Häusern, Schildern, Läden, Fenstern und Auslagen angebrachten Geschäfts- und Warenbezeichnungen Anpreisungen und Ankündigungen in deutscher Sprache zu halten sind, wurde dem Antrag der Kommission entsprechend als Material übergeben.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Moorichungsgesetz und Stat. — Schluß 2¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 15. Mai. (Todesfall.) In Ostia verstarb vorgestern der 82jährige Musikdirektor Adolf Lang, einst in der Musikwelt, insbesondere in der Berliner, eine bekannte und gerühmte Persönlichkeit. Lang wurde am 10. Juni 1830 in Thorn geboren. Als musikalischer Wunderkind, das auf einem Tische stehend, auf einer kleinen Flöte die schwierigsten Konzertsolstücke blies, wurde es vielfach bewundert. Unter Felix Mendelssohn-Bartholdy, dem berühmten Geiger David und Moritz Hauptmann, vollendete er dann seine Studien. Nach mancherlei Enttäuschungen des praktischen Lebens brachte ihn eine plötzliche Erkrankung des Kapellmeisters vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater vom Geigen zum Dirigentenposten. Von 1854/57 war er der beliebteste Kapellmeister jener Offenbach-Operettenperiode. Nebenher war er für die Berliner Totalpötte ein unermüdlicher Komponist. Ganz Berlin lang sein „Ich trag eine Lieb im Herzen“. Und alles das dirigierte und komponierte ein Mann, dessen Seele bei Mozart und Beethoven wohnte. In Ostia hatte Lang seinen Ruheort genommen, nahe der Heimatstadt seiner Gattin, einer Tochter jenes Freiherren Böck, dessen Wappensteinung noch heute unser Provinzialmuseum ziert.

Allenstein, 15. Mai. (Für das Flugzeug „Allenstein“) sind bis jetzt in unserer Stadt 12 754,83 Mark gesammelt worden.

Strelno, 16. Mai. (Unglücksfall.) Auf dem Anstellungsgute Segensfeld wurde die Tochter des Arbeiters Gortzycki von einer fallenden Mauer erschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Mai 1912.

(Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Gutsverwalter Hauptmann a. D. Wenschler in Sängerau ist vom Oberpräsidenten zum Amtsvorsteher des Bezirks Rosenberg auf 6 Jahre, bis 22. Mai 1918, ernannt. Der staatliche Gutsverwalter Selbig ist vom königlichen Landrat als Gutsverwalter-Stellvertreter und Waisenrat für den Gutsbezirk Archidiatonka bestätigt und verpflichtet.

(Meisterjubiläum.) Herr Rentner Paul Hartmann, früher Inhaber der Goldschmiede Breitelstraße 2, beging am 16. Mai das 50jährige Meisterjubiläum. Der Jubilar, aus Havelberg gebürtig, ließ sich am 16. Mai 1862 als Meister in Thorn nieder, wo er das Goldschmiede- und Juwelergeschäft bald zu hoher Blüte brachte. Der Magistrat übermittelte in einem Schreiben die Glückwünsche der Bürgerschaft. Aus Anlaß des Jubiläums überwies Herr Hartmann dem Magistrat 500 Mark zu wohlthätigen Zwecken. — Der Jubilar feierte am 16. Mai zugleich das Fest des 50. Besuches des Himmelfahrtstag-Frühkonzerts der Thorer Liedertafel, wobei er ebenfalls eine kleine Stiftung zugunsten der Liedertafel machte.

(Danziger Tonkünstlerfest.) Wir teilen für Musikfreunde aus Thorn und Umgegend, die sich an den Danziger Darbietungen des allgemeinen deutschen Musikvereins zu beteiligen gedenken, nunmehr auch das vollständige Programm mit: Das Fest beginnt am Freitag den 17. Mai (27. Mai). Vormittags ist die Hauptprobe für

alle Werke mit Chor und Orchester. Nachmittags 5 Uhr findet im Waldtheater bei Danzig eine Vorprobe zum Tonkünstlerfest statt, die von den vereinigten Männerchören zu Danzig dargeboten wird. Dienstag Abend ist dann das 1. große Konzert für Chor und Orchester. Zur Ausführung gelangen hier folgende Werke: 1. G. Seldens, „Der Riger“ für Bariton, Chor und Orchester; 2. Rich. Mors, „Und Bippa tanzt“, sinfonisches Konzert; 3. Heintz G. Rosen, Violintongert (Solist: Herr Prof. Pelschnitoff); 4. Ernst Boehe, „Tragische Duetturte“; 5. Heintz G. Rosen, zwei Gesänge mit Orchester (Solist: Herr Kammerfänger Eggenieff); 6. Alfred Schattmann, Teufelszene und Schluß aus der Oper „Des Teufels Pergament“ (Solist: Frau Adelheide Fickert, Sopran, Herr königl. Opernsänger Walter Kirchoff, Tenor Herr Kammerfänger Eggenieff, Bariton.) Am darauffolgenden Tage (Mittwoch, den 29. Mai) findet vormittags die Hauptversammlung des allg. deutschen Musikvereins statt. Abends geht das erste Kammerkonzert von statten. Das Programm lautet hier: 1. Jan. Jagenhoven, Drei Sätze für Streichquartett (Quartett Wendling u. Gen.); 2. Julie Weismann, Variationen über ein altes Ave Maria für Violine und Klavier (Frl. Anna Hegner und der Komponist); 3. Walter Bransen, Fünf Lieder für Tenor (Dr. Kömer); 4. Josef Haas, Divertimento für Streichquartett (Wendling u. Gen.) Abends findet dann die offizielle Begrüßung seitens der Stadt im Artushof statt. Für Donnerstag, den 30. Mai, ist vormittags eine Aussprache über wichtige soziale und Standesfragen anberaumt. Mittags findet eine gemeinsame Fahrt nach Joppot statt. Der Abend bringt das zweite Kammerkonzert mit folgenden Werken: 1. Rubi Stephan, Musik für 7 Instrumente (Michael und Josef Pfeß, L. van Saar, Kutschka u. Gen.); 2. Jol. Marx, 4 Lieder für Sopran (Frl. Eva Leskman); 3. Jol. Wenner, Sonate für Violine und Klavier (Violine: Herr Prinz-Danzig, Klavier: Der Komponist); 4. Paul Scheinpflug, Streichquartett (Pfeß u. Gen.); 5. Paul Fison, Klavierquartett (Pfeß u. Gen. mit dem Komponisten). Der letzte offizielle Festtag schließt am Freitag mit dem zweiten Orchesterkonzert ab. Das Programm lautet hier: 1. C. Heintz David, „Sturmesmühle“ für Chor und Orchester; 2. Erwin Lendvai, Sinfonie D-dur; 3. A. P. Böhm, „Saisisch“, sinfonisches Tongedicht; 4. Rud. Werner, 2 Duette für Sopran, Tenor und Orchester; 5. Otto Ries, „Nach Sonnenuntergang an der See“, sinf. Dichtung; 6. Rich. Wagner, Kaisermarsch. Sämtliche Konzerte finden im Wilhelmstheater statt. Festdirigent ist königl. Musikdirektor Fritz Binder, Danzig. Für Sonnabend, den 1. Juni ist noch eine gemeinsame Fahrt zur Marienburg geplant. Das Bureau des Tonkünstlerfestes befindet sich im Westpreussischen Konservatorium. Auskünfte über Gasthöfe und Wohnungen erteilt das Städtische Verkehrs-bureau, Danzig. Die Einlasskarten entnimmt man in der Lauscher Musikalienhandlung in Danzig. Preise der Einlasskarten: Dauerarten für alle 4 Konzerte 13,50 Mark, 11 Mark und 8,50 incl. Billetsteuer und Garderobe, Einzelkarten von 4,70 Mark bis 0,75 Mark incl. Steuer und Garderobe.

(Worttragsabend.) Eine Anzahl Thorer Gymnasialisten, welche sich zu einer literarischen Vereinigung zusammengeschlossen haben, debütierten am Mittwoch Abend in der Aula des Gymnasiums zum erstenmal vor einer größeren Anzahl geladener Gäste, und der hinterlassene Eindruck war, besonders in Bezug auf die Wahl der Vortragssstücke, ein recht ansehnlicher. Walter Klammer gab einige biographische Erläuterungen über noch lebende und schon verstorbene ältere westpreussische Dichter, denen der Abend ausschließliche gewidmet war. Max Halbe und Ernst Hardt sowie der feinsinnige Humorist Johannes Trojan, der nach langem Abwesenheit von seiner Heimatprovinz jetzt in Weichselmünde einen ruhigen Lebensabend verbringt, dürften bekannt sein. Für manche neu waren die Mitteilungen über einige Schriftsteller, die in Thorn gelebt haben oder hier geboren, aber einem größeren Kreise unbekannt geblieben sind. So kam im Jahre 1847 der in Warschau geborene, aber sich als Westpreuße führende Bogumil Gols nach Thorn, wo er 1870 starb. Seine Grabstätte befindet sich auf dem allstädtischen Friedhofe. Sein „Buch der Kindheit“ und „Ein Jugenleben“ sind hervorragende Schriften. Der bekannte Liederdichter Paul Baehr, der seit 1881 in Weichseln lebt, wurde 1855 in Thorn geboren. Er soll einer der meistkomponierten Dichter der Gegenwart sein. Über 200 seiner Lieder sind bereits in Musik gesetzt. Durch sein Epos „Annchen von Tharau“ wurde in weiteren Kreisen der heut ganz der Schriftstellerei lebende Franz Hirsch bekannt, ebenfalls ein Thorer Kind und im Jahre 1844 geboren, jetzt aber fern von seiner Heimat lebend. Ein älterer westpreussischer Dichter ist der im Jahre 1805 in Danzig geborene Robert Rieneck, der mit bekannten Dichtern seiner Zeit, wie Eichendorff, Chamisso u. a. Umgang pflegte, später in Berlin und Düsseldorf lebte und in Dresden starb. Er besang mit Vorliebe die Natur, den Wein und das Kind. Als Maler von Beruf gab er die „Lieder eines Malers“ heraus. Ganz unbekannt war wohl allen Julius Herrmann, ein Danziger Klempnermeister, 1902 gestorben, eine jener gerückten Naturen, die, wie der arme Schuhmacher in Wilhelm Raabe's „Hungerpastor“, nach einem reinen Ziele streben, aber durch den Kampf ums Dasein gebunden sind. In vielen anspruchsvollen, aber innigen Gedichten fleidete er seine Gedanken in gebundene Rede. Sein Lieblingswunsch, die eigenen Gedichte gesammelt erscheinen zu sehen, ging bei seinem Lebzeiten nicht in Erfüllung, ist aber jetzt teilweise verwirklicht. In einer Anzahl von Gedichten und Auszügen kamen die genannten Schriftsteller zu Wort. An den Rezitationen waren beteiligt Karl Kirmes, Artur Wohl, Walter Klammer, Wilhelm Filler, Gerhard Binger, Gerhard Filler, Stefan Kogolowski, Werner Szemjonow, Herm. Kleiner, Paul Wolag. Der Abend, der ganz auf den Ton „Heimat und Heimatliebe“ geklämt war, wie dies auch in dem Einleitungsgebieth „Heimat“ von Felix Dahn und dem abschließenden Gebieth „Wenn du eine Heimat hast“ von Albert Träger zum Ausdruck kam, dürfte allseitiges Interesse gefunden haben.

(Männergesangverein „Liederfreunde“) Zu einem kleinen Sängereize gestaltete sich der Maiausflug, den die Männergesangvereine „Liedertafel“, „Hohenalza“, Männergesangverein Argunau und die „Liederfreunde“ in Thorn am gestrigen Himmelfahrtstage nach Wadbow (früher Suchatow) unternahmen. Die Beteiligung der Sänger und Freunde des deutschen Liedes war eine sehr große; der um 3 Uhr 20 Minuten vom Hauptbahnhof abgehende Personenzug dürfte allein weit über 200 Personen nach dem Ausflugsorte befördert haben. Diese Tatsache beweist, welche einen freudigen Anfang die vom Männergesangverein Argunau ausgegangene Anregung gefunden hat, alljährlich einmal in der schönen Matineezeit im herrlichen Wadbow des für alle Teile bequem zu erreichenden Wadbow sich ein Steidischen zu geben,

am bei Liederschall und im ungezwungenen, freundschaftlichen Verkehr der Sänger ein paar fröhliche und anregende Stunden zu erleben. Diesen Gedanken führte auch der Vorsitz der Argunauer Männergesangvereins, Herr Rektor Sedlitz, in seiner Begrüßungsansprache aus; er dankte den Sangesbrüdern für ihr zahlreiches Erscheinen und äußerte den Wunsch, daß alle Teilnehmer die besten Eindrücke von diesem Maienfeste mit nachhause nehmen mögen. Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den hohen Protetor des deutschen Männer-sanges, schloß Redner, und kräftig erklang im Anschluß hieran die deutsche Nationalhymne. Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Thorn und Gesangsvorträge der drei Vereine wechselten in angenehmer Reihenfolge ab, die lebhaften Beifall fanden. Ein reger Verkehr entwickelte sich bald auf dem Festplatze, der auch durch den inzwischen einsetzenden leichten Regen nicht beeinträchtigt wurde. Ein beständiges Singen und Klängen erfüllte den sonst so stillen Wald und machte den Aufenthalt in ihm zu einem angenehmen und genussreichen. Nur zu schnell schlug die Abschiedsstunde für die Ausflügler aus Hohenalza und Argunau, die bereits in früher Abendstunde mit dem fahrplanmäßigen Zuge von den noch zurückbleibenden Thornern scheiden mußten. Unter Musikbegleitung gaben letztere den Scheidenden das Geleit zur Haltestelle; mit herrlichen Worten des Abschieds und dem Wunsch auf ein fröhliches Wiedersehen trennte man sich hier; ein kräftiges „Grüß Gott“ erklang, und langsam legte der Eisenbahzug sich in Bewegung.

(Mozartverein Thorn.) Der Mozartverein veranstaltete am Mittwoch Abend im Artushof ein Konzert. Wenn man das Programm überschaut, das ungewöhnlich reich war, und die Namen der mitwirkenden Solisten las, so konnte man wohl auf den Gedanken kommen, daß der Mozartverein der Jugendklub-Soiree, die ihn in die Schranken gefordert, die Palme entgegen wollte. Und man muß bekennen, daß, wenn die Absicht bestand, den Erfolg nicht ganz gefehlt hat, zumal ja die Solisten Herr Dr. Sachofsky (Cello), Frau Dr. Sachofsky und Herr Dr. Mielke (Klavier), Herr Dr. Henckel (Tenor) auch auf der Matinee glänzten und die übrigen Solisten durch Frau Zahnart Daxit, Frau Wewiora, Fräulein Gehrmann und Herrn Wewiora, den Leiter des Vereins, der hier zum erstenmal als Klaviervirtuose auftrat und überraschte, einen guten Erfolg gefunden hatten. Und für das Fehlende wurden Quartette und Chorgesänge in glänzender Ausführung geboten. Dazu kam die Gediegenheit des Programms, das Kompositionen von Bach, Schumann, Brahms, Raff, Chopin und neueren Tonbildnern brachte, als Hauptstück das spanische Liederspiel von Schumann, das von Frau Daxit (Sopran), Frau Wewiora (Alt) und den Herren Dr. Henckel (Tenor), Dr. Mielke (Bass) und am Klavier, Herrn Wewiora vorzüglich zum Vortrag gebracht wurde. Es entsprach der allgemeinen Stimmung und Beurteilung, daß dem Dirigenten Herrn Wewiora ein Vorbeibringen überreicht wurde.

(Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise) hielt am Mittwoch Abend im Schützenhause seine Monatsversammlung ab, welche in Vertretung des zweiten Vorsitzers vom Schriftführer, Herrn Drecher, geleitet wurde. Nach Bekanntgabe des Protokolls letzter Sitzung und Berichts über die beiden Ausflüge, verlas Herr Calweit einige beachtenswerte Abschnitte aus dem „Korrespondenzblatt“: „Der Segen von Luft und Sonne“, „Der Mai ist da“, und Berichtete über den Stand der Errichtung eines Reformbades für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Dem Bunde stehen bereits ansehnliche Kapitalien und ein Grundstück in Maslow bei Berlin zur Verfügung. Zur Bundesgruppenversammlung in Posen am 9. Juni werden die Herren Drecher, Wagner und Richard als Delegierte entsandt. Auch eine Anzahl anderer Mitglieder werden sich an der Fahrt nach Posen beteiligen. Ein von Herrn Calweit gestellter Antrag, bei der Versammlung in Posen zu beantragen, als Ort der nächsten Gruppenversammlung Thorn zu bestimmen, wurde angenommen, ebenso eine Anregung des Herrn Wagner, die Thorer Delegierten möchten in Posen versuchen, daß ein Mitglied des Thorer Vereins in den Gruppenvorstand gewählt würde. In den geschäftlichen Teil schloß sich ein gemüthliches Beisammeln.

(Der katholische Lehrerverein Thorn und Umgegend) hält am Sonnabend den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Ziegeleipark eine Sitzung ab, an der auch die Familienangehörigen der Vereinsmitglieder teilnehmen werden. Herr Freyer-Schönwalde wird einen Vortrag über „Gruppentherapie“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ halten. (Freiwillige Sanitätskolonne Thorn.) Nachdem die Sanitätskolonne am vorigen Sonntag durch Herrn Korps-Generalarzt Dr. Weber beauftragt worden, welcher der Kolonne seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen, findet am nächsten Sonntag in dem Exerziergruppen gegenüber dem Stadttheater eine zweite Befähigung durch Herrn Generalarzt Dr. Böttcher-Danzig statt, wozu auch die Mitglieder des Vereins zum Roten Kreuz und Gönner der Sanitätskolonne geladen sind.

(Der Dampferverein) unternahm gestern einen Ausflug nach dem Thorer Wasserwerk, wo die Erwachsenen sich bei Tombola und Spielen, die Kinderhilar mit Wettlaufen, Saahüpfen usw. vergnügten; auch ein Zepelin fehlte nicht, der in großer Höhe auch noch das Schauspiel eines brennenden Luftschiffes gewährte. Zum Schluß kam der Tanz, worauf der Heimweg in bester Stimmung angetreten wurde. Auch Gäste hatten sich zahlreich angeschlossen.

(Zugendpflege.) Der deutsch-evangelische Jugendverein unternahm am Sonntag den 19. Mai eine Wanderung nach Barbarien. Versammlung pünktlich 3 Uhr im evangelischen Seminar. Gäste sind willkommen.

(Fußballwettspiel.) Gestern Nachmittag 4¼ Uhr fand auf dem Schießplatz am Baradenlager ein Fußballwettspiel der 1. Mannschaft des Fußballklubs „Preußen-Thorn“ gegen eine Fußballmannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 17 aus Danzig statt. Die Danziger Mannschaft, die entgegen dem Spiel vom letzten Sonntag gestern ohne Erfolg antrat, verlor von Anfang an erste Klasse, spielten in ihr doch Größen des Ballen-Verbandes, wie Sudermann, Wirth, Sewelles und Silka. „Preußen“ hat Anstoß und legt in dem bekannten Tempo los, aber alle Angriffe scheitern an der sicher arbeitenden Verteidigung der 17er, in der Sudermann hervorragendes leistet. Erst in der 12. Minute ist für „Preußen“ der erste Treffer, dem dann bald der zweite folgte. Jetzt fanden sich die Danziger mehr und mehr zumammen, und ein scharfer Durchbruch bringt ihnen den ersten Erfolg; aber „Preußen“ reorganisiert sich wieder mit einem unhaltbaren Schuß. Ein von den 17ern verwickelter Eismeterball kann von Jaden nach nicht verwandelt werden. So steht das Spiel

zur Halbzeit 3 : 1 für „Preußen“. Nach Wiederbeginn des Spieles drängt die 1er Mannschaft mehr und mehr und schließlich noch zweimal einstehend, sodas das interessante Spiel 3 : 3 unentschieden endete. Besonders gefiel in dem Spiel das bei der zahlreichen schönen Kopfschüsse, das bei dem zahlreich erschienenen Publikum wiederholt lebhaften Beifall hervorrief.

(Vergleichung der städtischen Jagd.) Zur Veranschaulichung der städtischen Jagd in dem Schutzbezirk Barbarken, dem Schutzbezirk Guttiau und auf dem Gut Katharinenflur stand heute im Bureau 1 des Rathhauses Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: a) Barbarken: Major Spiller 450 Mark, Holzhandler Friedrich Kienig 500 Mark, Fabrikbesitzer Oskar Thomas 600 Mark, Kaufmann Jäger-Thorn 810 Mark, Gutsbesitzer Feldt-Kowros 1000 Mark; b) Guttiau: Engelmann-Gordon 505 Mark, Gutsbesitzer Windmüller-Beitental 600 Mark, Oberleutnant Langel 640 Mark; c) Katharinenflur: Gutsbesitzer Wenzel-Schönwalde 200 Mark, Fuhrunternehmer Umer, Pächter des Gutes Katharinenflur 200 Mark, Holzhandler K. Kienig 250 Mark, Hauptmann Schönfeld und Wendland-Thorn 250 Mark, Gutsbesitzer Dommers-Morischin 300 Mark, Landrat Dr. Kleemann-Thorn 350 Mt., Baugewerksmeister Fröh Korn 380 Mark, Kaufmann Fröh Kordes-Thorn 400 Mark, Kaufmann Jäger-Thorn 405 Mark. Die Höchstgebote auf die Bezirke betragen zusammen 2045 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Die Krankheit des Fürstbischofs Kopp.

Breslau, 17. Mai. Das um 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kardinals Fürstbischofs Dr. Kopp lautet nach der „Schlesischen Volkszeitung“: Lokal begrenzt, entzündliche Ausschüttung wird deutlicher, leichter Anstieg der Temperatur, Allgemeinbefinden günstig.

Pöhlcher Tod eines Landtagsabgeordneten.

Berlin, 17. Mai. Der Landtagsabg. von Baumbach erhielt morgens in der Rede, die er in der Budgetkommission hielt, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er sehr bald darauf im Hause verschied. Der Verstorbene war gewählt im Wahlkreis Homberg-Ziegenhain und gehörte der konservativen Partei an. Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 17. Mai. Zu dem Gesetzentwurf über die Deckung der Kosten der Verstärkung für Heer und Flotte ist ein Antrag Bassermann eingegangen, im Falle der Annahme des vorgeschlagenen Zentrumsantrages betr. die Hinausführung der Ermächtigung der Zuckerversteuer bis zum 1. Oktober 1916 folgende Bestimmung beizufügen: Bis 31. Dezember 1913 soll ein Reichsgefeß, welches eine allgemeine Besteuerung des Besitzes vorsieht, eingeführt werden. Dieses Geß ist dem Reichstage bis zum 1. April 1913 vorzulegen. 6 Monate nach dem Inkrafttreten desselben tritt die in Artikel 5 des Gesetzes betr. Änderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermächtigung der Zuckerversteuer inkraft.

Zum Tode des dänischen Königs.

Berlin, 17. Mai. Anlässlich des Todes des Königs von Dänemark, der à la suite der kaiserlichen Marine stand, ist eine allerhöchste Kabinettsorder erlassen worden, in der es u. a. heißt: Um das Andenken des Königs von Dänemark meines Freundes und Nachbarn, zu ehren, bestimme ich hierdurch, 1. die Offiziere meiner Marine legen auf 7 Tage Trauer an, 2. die Schiffe haben Halbstad zu schlagen, die dänische Flagge in Großtopp, 3. ist ein Trauerfahnen von 21 Schiffen zu setzen, 4. eine Abordnung hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:

Amerikanische Anleihen	84,--	84,80
Ausländische Anleihen per Masse	216,25	216,05
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	90,25	90,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,--	81,10
Preussische Konjunktions 3 1/2 %	90,50	90,50
Preussische Konjunktions 3 %	80,90	81,10
Thüringische Staatsanleihe 4 %	98,90	98,80
Thüringische Staatsanleihe 3 1/2 %	98,70	98,75
Westpreussische Staatsanleihe 4 %	98,80	98,80
Westpreussische Staatsanleihe 3 1/2 %	79,75	79,10
Pfälzische Staatsanleihe 4 %	101,50	101,--
Rumänische Rente von 1894 4 1/2 %	91,80	91,80
Russische Anleihe 4 %	90,40	90,40
Russische Anleihe 4 1/2 %	184,50	184,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	255,70	255,--
Deutsche Bank-Aktien	185,50	185,50
Disconto-Kommandit-Aktien	120,--	120,--
Norddeutsche Kreditbank-Aktien	124,30	124,25
Frankfurter Handels- und Gewerbe-Aktien	264,--	264,60
Bayerische Staatsbahn-Aktien	231,--	231,50
Sächsische Bank-Aktien	191,50	191,50
Laurenti-Aktien	179,25	179,--
Waggon-Aktien	121,2 1/2	125 1/2
Waggon-Aktien	230,--	231,50
Waggon-Aktien	224,75	226,25
Waggon-Aktien	205,25	207,25
Waggon-Aktien	199,--	201,50
Waggon-Aktien	198,75	199,50
Waggon-Aktien	177,--	179,50

Magdeburg, 15. Mai. Zuckerverkehr. Kornzuder 88 Grad ohne Satz. Nachprodukte 75 Grad ohne Satz 10,60. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Satz 23,37 1/2, 23,75. Arglialzucker I mit Satz. Gem. Raffinade mit Satz 23,12 1/2, 23,50. Gem. Melis I mit Satz 22,62 1/2, 23,25. Stimmung: ruhig.

Witterungsberichte des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg.)

Voraussehbare Witterung Freitag für den 17. Mai Unbeständig, wolfig, zeitweise aufsetzend, Regenschauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 17. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.

Wetter: heiter. Wind: Nordwesten.

Barometerstand: 760 mm.

Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brache und Neße.

Stand des Wassers am Pegel der

Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	17, 0,64	15, 0,68	
Zawichost	13, 1,24	12, 1,24	
Warschau	14, 1,87	13, 1,81	
Chwalowice			
Zatoczyn			
Brache bei Bromberg			
Neße bei Czarnikau			

(Thorner Wochenmarkt.) Der leichte Regen bei weniger kälter und windiger Witterung hat zwar noch nicht viel wirken können, da ein mehrtägiger Landregen nötig ist, hat aber wenigstens die Kaufkraft für Stauden und Pflanzen angeht, die schnell ausverkauft wurden. Der Spargel, der bei den jetzt günstigeren Verhältnissen besser geht, ist daher im Preise auf 50-60 Pf. heruntergegangen; die übrigen Preise waren noch unverändert, auch für junge Karotten, die die den Neupreispreis von 15 Pf. das Bündchen hielten. — Auf dem Fischmarkt fehlt es auch heute an guter Ware, die wie wir hören, vom russischen Händler aufgekauft wird, direkt von den Fischern; der Geschäftsgang war ziemlich befriedigend, Kal kostete 1-1,10 Mark, Zander und Schleie 1 Mark, Karascheln und Karpfen 80 Pf., Hecht 70-80 Pf., Barfüsse 50-70 Pf., Breiten 40-50 Pf., Sobrinen 30-40 Pf. Russische Krebse waren 5 Schöck am Markt, die für 3-6 Mark das Schöck abgesetzt wurden.

Ein Stör wurde gefangen in der Weichsel von dem Fischer Johann Redmerski (Weinbergstr. 30) gefangen. Der gewaltige Fisch, der 120 Pf. wog, wurde vom Besitzer des Hotels „Drei Kronen“ für den Preis von 80 Pf. das Pfund angekauft; der Hauptwert liegt im Rogen, der zur Kaviarbereitung nach Russland verkauft werden wird.

(Wegen Urkundenfälschung) hat das Landgericht Thorn am 29. März d. J. den Anführer Guttiau Schöne zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Sch. war Nichterster für eine Genossenschaft und soll in dem Lieferungsbuch mehrfache die Zahlen geändert haben. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, das das Buch zu unredlich als eine Urkunde angesehen worden sei. Das Reichsgericht verwarf jedoch am Dienstag die Revision als un begründet.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Arrestanten.

(Gesundheit.) wurden ein Militärpaß für W. Jessin und ein Ausweis zur Einahme einer Militärkarte für Musiker Munt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Zugelaufen) ist ein kl. schw. Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

(Wasserstand der Weichsel bei Thorn) betrug heute + 0,64 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,85 Meter auf 1,84 Meter gefallen.

Die Krankheit des Fürstbischofs Kopp.

Breslau, 17. Mai. Das um 8 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Kardinals Fürstbischofs Dr. Kopp lautet nach der „Schlesischen Volkszeitung“: Lokal begrenzt, entzündliche Ausschüttung wird deutlicher, leichter Anstieg der Temperatur, Allgemeinbefinden günstig.

Pöhlcher Tod eines Landtagsabgeordneten.

Berlin, 17. Mai. Der Landtagsabg. von Baumbach erhielt morgens in der Rede, die er in der Budgetkommission hielt, einen Schlaganfall, an dessen Folgen er sehr bald darauf im Hause verschied. Der Verstorbene war gewählt im Wahlkreis Homberg-Ziegenhain und gehörte der konservativen Partei an. Aus der Budgetkommission des Reichstages.

Berlin, 17. Mai. Zu dem Gesetzentwurf über die Deckung der Kosten der Verstärkung für Heer und Flotte ist ein Antrag Bassermann eingegangen, im Falle der Annahme des vorgeschlagenen Zentrumsantrages betr. die Hinausführung der Ermächtigung der Zuckerversteuer bis zum 1. Oktober 1916 folgende Bestimmung beizufügen: Bis 31. Dezember 1913 soll ein Reichsgefeß, welches eine allgemeine Besteuerung des Besitzes vorsieht, eingeführt werden. Dieses Geß ist dem Reichstage bis zum 1. April 1913 vorzulegen. 6 Monate nach dem Inkrafttreten desselben tritt die in Artikel 5 des Gesetzes betr. Änderung im Finanzwesen vom 15. Juli 1909 vorgesehene Ermächtigung der Zuckerversteuer inkraft.

Zum Tode des dänischen Königs.

Berlin, 17. Mai. Anlässlich des Todes des Königs von Dänemark, der à la suite der kaiserlichen Marine stand, ist eine allerhöchste Kabinettsorder erlassen worden, in der es u. a. heißt: Um das Andenken des Königs von Dänemark meines Freundes und Nachbarn, zu ehren, bestimme ich hierdurch, 1. die Offiziere meiner Marine legen auf 7 Tage Trauer an, 2. die Schiffe haben Halbstad zu schlagen, die dänische Flagge in Großtopp, 3. ist ein Trauerfahnen von 21 Schiffen zu setzen, 4. eine Abordnung hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 17. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuss. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr.: 173 836.

5000 Mk. auf Nr.: 44 862, 57 039.

3000 Mk. auf Nr.: 4497, 17 795, 18 708, 22 103, 39 058, 45 684, 66 340, 76 051, 86 492, 88 919, 91 693, 92 228, 92 458, 97 426, 103 184, 103 153, 104 024, 104 851, 112 317, 124 427, 128 619, 130 928, 141 329, 155 107, 157 347 (ohne Gewähr).

Der rheinische Zuverlässigkeitsflug.

Darmstadt, 17. Mai. Als erster traf Leutnant Bahren ein, zweiter Leutnant Mahnte, dritter Leutnant Wolffe und vierter Hirth. Ingenieur Hirth erhielt den ersten Preis für den schnellsten Aufstieg.

Internationale Unterrichtsausstellung.

Petersburg, 16. Mai. Heute ist in der Michaelsmanege die internationale Unterrichtsausstellung eröffnet worden.

Die Wiedereröffnung der Dardanellen.

Konstantinopel, 17. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Dardanellen morgen früh geöffnet werden.

Ein amerikanisches Unterseeboot gestrandet.

Atlantic City (New Jersey), 17. Mai. Das amerikanische Unterseeboot „Geo“ ist vier Meilen von Longfort gestrandet. Das Schiff, das von der Regierung noch nicht übernommen ist, hat Mannschaft von der Werk an Bord. 14 Mann sind getandet, 5 befinden sich noch an Bord. Das Schiff wurde von der kaiserlichen Besatzung besetzt. Sein Zustand ist ansehnlich hoffnungslos.

Wetter-Überblick

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchte in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	757,4	SE	wolkenl.	11	—	meist bewölkt
Hamburg	758,7	SE	halb bed.	11	81,4	Gemittelt
Swinemünde	758,6	SE	Regen	10	—	anhalt. Nieb.
Neufahrwasser	756,6	—	halb bed.	10	—	vorm. heiter
Memel	754,3	NO	beltet	16	—	6,4 zieml. heiter
Hannover	757,6	SE	halb bed.	10	—	12,4 Nieb. i. Sch. *
Berlin	758,9	NO	wolfig	10	—	6,4 nachm. Nieb.
Dresden	758,1	NO	bedekt	10	—	2,4 nachm. Nieb.
Breslau	759,8	NO	bedekt	11	—	6,4 vorm. Nieb.
Bromberg	757,9	SO	Regen	11	—	2,4 anhalt. Nieb.
Weg	754,1	SE	wolfig	8	—	6,4 Nieb. i. Sch. *
Frankfurt, M.	754,4	SE	heiter	9	—	12,4 Nieb. i. Sch. *
Karlsruhe	755,5	SE	bedekt	9	—	nachts Nieb.
München	755,9	SE	bedekt	7	—	nachts Nieb.
Nürnberg	755,0	SE	wolfig	11	—	vorm. heiter
Regensburg	753,9	NO	bedekt	10	—	nachts Nieb.
Rosenheim	756,4	SE	Regen	9	—	nachts Nieb.
Stuttgart	760,2	NO	bedekt	10	—	jieml. heiter
Saparanda	755,3	NO	wolkenl.	6	—	nachm. Nieb.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nieb.
Petersburg	749,6	NO	bedekt	2	—	anhalt. Nieb.
Warschau	757,8	NO	bedekt	12	—	2,4 nachm. Nieb.
Wien	758,3	SE	Regen	9	—	vorm. heiter
Kon	762,4	SE	wolfig	17	—	—
Hermannstadt	755,3	SE	halb bed.	18	—	meist bewölkt
Selgrad	755,0	—	halb bed.	17	—	Wetterleucht.
Barri	768,7	NO	wolfig	14	—	Nieb. i. Sch. * meist bewölkt

* Niederschlag in Schauern.

18. Mai: Sonnenaufgang 4, 2 Uhr, Sonnenuntergang 7,51 Uhr, Mondaufgang 4,25 Uhr, Monduntergang 10,41 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Gaudi) den 19. Mai 1912.

Mittheilung evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Stadthagen. Vorm. 9, 1 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Jacobi. — Kollekte für die Armenstützung der Gemeinde.

Neuhäusliche evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waude.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisions-pfarre Düeller. Vorm. 11, 1 Uhr: Kirchengottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9, 1 Uhr: Gottesdienst. Prediger Reinbe.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Anb.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Heuer. Vorm. 9, 1 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11, 1 Uhr: Kirngottesdienst. Pfarre Heuer.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9, 1 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarre Babebow.

Evangel. Gemeinde Luttau-Gottgau. Vorm. 10 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte und heiligen Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Luttau: Gottesdienst (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts). Pfarre Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Böfendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttiau: Gottesdienst. Darauf Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gr. Böfendorf: Gottesdienst. Pfarre Pring.

Evangel. Gemeinshaft, Thorn-Moder, Bergstr. 57. Vorm. 9, 1 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. Nachm. 7 Uhr: Predigt. Prediger Müller.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppenstrasse 13 I. Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Es ist ein Fehler, Rindern morgens, vor dem Schulgange, Kaffee oder andere aufregende Getränke zu verabreichen. Sehr beliebt sind in solchen Fällen Kakao und Schokolade als tägliches Morgengetränk, doch werden diese manchmal aus Lieberdruh zurückgewiesen. „Ei fele“ in Milch gekocht, wird dagegen von den Kindern stets gern genommen und bestens vertragen, denn es ist schmackhaft, nicht widerlich süß, dabei nahrhaft und leicht verdaulich.

* Podgorz, 17. Mai. (Die Ortsgruppe Podgorz des deutschen Flottenvereins) veranstaltete gestern im Schiffsmühlgarten ein Sommerfest, welches ziemlich gut besucht war, sodas es einen kleinen Überschuss brachte. Herr Hauptlehrer S. Plering hielt die Festrede. Es waren zu dem Feste auch viele Thorneer erschienen.

g Schwarzbruch, 17. Mai. (Der Evangelische Bund der Thorneer Stadtmitbewegung) veranstaltete am Himmelsobersttage im Saale des Herrn Boldt einen Familienabend. Nach dem einleitenden Gesänge der ersten Strophe von „Ein feste Burg“ sprach Herr Pastor Basel-Dom, Gurske über das Thema: „Was tut uns Evangelischen in unserer Zeit am meisten not?“ und hob besonders hervor, daß zur selber Zusammenkunft aller Evangelischen der Kirche ein hartes Bollwerk gegen Angriffe von außen her sein kann. Herr Lehrer P. r. e. u. g. Gurske zeigte in seinem Vortrag „An Luthers Tisch“ den großen Gottesmann als frohen Familienvater und Freund der Gesellschaft. Als Illustration hierzu dienten 58 Lichtbilder, die Episoden aus Luthers Leben darstellen. Versöhnt wurde der Abend noch durch passende Gesänge der Schwarzbrücker Schulfinder. Der Besuch war recht zahlreich und für die Förderung der evangelischen Sache auch insofern ausbringend, als einige neue Mitglieder dem Evangelischen Bunde beitraten.

Neueste Nachrichten.

Zum Fall Dreher.

Stallupönen, 17. Mai. Die „Nit-deutschen Grenzboten“ melden zum Fall Dreher: Von der Gräfin Dohna, der Gemahlin des deutschen Militärbeschäftigten in Petersburg, ist am Donnerstag ein an die gewöhnliche Adresse des Hauptmanns Dreher gerichteter Brief aus Petersburg in Cybduhnen eingegangen, in dem sie ihn zu seiner Freilassung beglückwünscht. Die Gräfin Dohna hat Hauptmann Dreher also bereits in Cybduhnen geglaubt, und man folgert daraus, daß Dreher's Rädte nach Cybduhnen täglich erfolgen kann. Andererseits erhalten die Grenzboten aus russischer Quelle die Nachricht, daß der russische Minister des Innern Dreher's Freilassung bereits angeordnet habe, aber auf den Widerstand des Kriegsministers gestossen sei. Es soll deshalb in diefer oder nächster Woche in Suwalki eine gerichtliche Verhandlung stattfinden, die dann voraussichtlich mit der Freisprechung Dreher's enden werde.

1 Jagdwagen, 1 Kastenwagen

haben billigst abzugeben

Gebrüder Kuhn,
Graudenz.

Damenrad und Geige zu verkaufen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Bulle
steht zum Verkauf.
August Rohde, Gurske.

Reitpferd
Rappwallach, 5 Jährig, 1,71 groß, edel gezogen, elegantes Exterieur, geritten und gefahren, 1500 Mark.

Gefährliche 4 Pferde
vom rheinisch-belgischen Hengst, eigene Zucht, Jahrgang 1907, 108, 200 Mark, auch paarweise zu verkaufen.

Königl. Domäne Schlöß Birglau, Arcis Thorn.

Hausgrundstück
mit vier Wohnungen nebst Garten preiswert zu verkaufen
Möcker, Weisenstraße 6.

Kinderpult, Garderobenschrank
sofort preiswert zu verkaufen.
Weichenstraße 9, 1

Es sind
1 Pferdegeschirr, fast neu,
1 Einspänner-Bretterwagen,
leichter, sofort zu verkaufen.
Möcker, Rayonstraße 4.

Wohnungsangebote

Kleine Wohnung
von 2-3 Zimmern mit Zub. in quietem Hause für soj. od. 1. Juli gef. Ost. Ang. u. R. 32 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vom 20. Mai ein großes oder zwei kleinere

möbl. Zimmer
(am liebsten Bromberger Vorstadt) gesucht. Angebote mit Preisangabe an Oberleutnant Schlemmer, Hauptpostlagernd Thorn.

Ungeleertes möbliertes Zimmer
von Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter E. H. 19 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

1 möbl. hell. Zimmer, eventl. mit Küche, zu verm. Waldstr. 45, p. r.

1 möbl. Zimmer mit Gasbeleucht. Sprechst. v. soj. z. verm. Ausst. u. d. Weichsel. Vadderstr. 1, 3. Seltenaufg.

Einfamilienhaus
6 Zimmer, großer Garten, Hof und Pferdehof, zu vermieten
Brombergstrasse 16 a.

Kleiner Laden
sofort zu vermieten
Culmerstrasse 7.

Wohnung
6 Zimmer und Zubehör, Pferdehof, Gas und elektrisch Licht vom 1. 10. 12
Fischerstr. 55 a pt. zu vermieten.

Herrschaffl. Wohnung
Brombergstrasse 78. 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Mädchen- und Büchelgeheiß, Pferdehof und Garten, per 1. Juni oder später vermietet
E. Peting, Brombergstr. 76.

Balkon-Wohnung
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Wohnungen
5 Zimmer, mit Gasanrichung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit und ohne Vorgarten, vermietet von soj. oder später
R. Vebrick, Brombergstrasse 41.

Balkon-Wohnungen
2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, reichl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten.
Pöck, Möcker, Bergstr. 8.

Herrschaffl. Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von soj. und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdehof.
Carl Preuss,
Bachstraße 18.

Wohnungen
2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, am Bahnhof Thorn-Moder und Kontrollstation, vom 1. 4. 12 zu vermieten.
E. Bartel, Waldauerstraße 21.

Sommerwohnung
zwei einfach aus- und schön, in der Nähe Thorns für die Ferien gesucht. Angebote unter M. V. 7 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung
in Thorn-Moder, Amstirnstraße 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugs halber von soj. zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Seitz dortselbst.

Eine kleine Wohnung
partiere, Grabenstrasse 28, gegenüber Reichsbank, 2 Zimmer, Küche und Zubehör für 280 Mark jährliche Miete vom 1. Juli 1912 zu vermieten.

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten.
Ladwig, Wellenstr. 112a, pt. 1.

2 schöne Wohnungen
je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, fortzugs halber zum 1. Juni billig zu vermieten.
Anton Verhoff, Sanktshenstr. 8.

Schneiderstraße 45 und Schneiderstraße 1 und 5
sind Wohnungen von 6, 4 und 3 Zimmern sofort oder später billig zu verm. Näh. Schneiderstraße, 8 bet Neumann, 1 St.

Wilhelmstr. 7, am Stadtbahnhof
2 Tr., herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, reichstem Anseh., Zentralheizung usw. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst partiere links beim Postamt.

Wohnung.
Die von Herrn Sanitätsrat Dr. Wolpe innehabende Wohnung ist vom 1. Oktober 1912 anderweitig zu vermieten.
Hugo Class.

Lagerräume, Hofraum und Stallung
für 8 Pferde von soj. zu vermieten.
N. Levy, Weichenstraße 5.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Am Montag Abend traf der König von Dänemark, von Nizza kommend, wo er von seiner Arterienverkalkung Heilung gesucht hatte, mit seiner Gemahlin, seinen Töchtern Dagmar und Thyra und dem Prinzen Gustav in Hamburg ein. Er befand sich den Dienstag über verhältnismäßig wohl und aß mit großem Appetit Abendbrot. Dann ging er allein aus, um sich noch etwas Bewegung zu machen. In der Nähe des Gämmemarktes fiel er plötzlich auf offener Straße, vom Herzschlag getroffen, tot um. Der König, der einen Tafeltanz trug, wurde zunächst von niemand erkannt. Man brachte den Toten zum Hafentraktenhaus. Erst spät in der Nacht vermehrte man im Hotel „Hamburger Hof“ den Monarchen. Man ging auf die Suche und erfuhr schließlich, daß im Hafenviertel die Leiche eines gut gekleideten älteren Herrn aufgefunden und zum Hafentraktenhaus gebracht worden war. Nachdem der Tatbestand so aufgeklärt war, brachte man die Leiche ins Hotel, wo sie unter Blumen aufgebahrt wurde. Der Transport nach Kopenhagen soll mit größter Beileidung erfolgen. Oberbürgermeister Burchardt stiftete dem dänischen Generalkonsul Amundsen bereits einen Besuch ab, und der Senat wurde sofort zu einer Sitzung einberufen, um über die eventuelle Veranstaltung von Feierlichkeiten zu beraten. — Ein weiteres Telegramm aus Hamburg meldet: Als den König auf der Straße ein Unwohlsein befiel, sah ein Schutzmann den wandernden alten Herrn und fing ihn auf. Auf die Frage des Beamten, wer er sei und wohin er wolle, erfolgte keine Antwort mehr. Der Schutzmann brachte den Bewußtlosen aber bereits Toten in einer Dreifache nach dem Hafentraktenhaus. Dort angekommen, wurde der feingekleidete Herr, der keinerlei Legitimationspapiere bei sich trug, in die Leichenkammer gebracht, wo sich bereits mehrere Leichen befanden. Erst gegen 3 Uhr morgens wurden von der Polizei auf Ersuchen der Begleitung des Königs Nachforschungen angestellt, und es kam schließlich aus dem Krankenhaus die Meldung, daß dort ein Angehöriger der höchsten Kreise angehörender Herr eingeliefert worden sei. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburger Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Nach im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der königlichen Familie und den regierenden Fürsten von dem plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht.

Der dänische Ministerrat versammelte sich am Mittwoch Vormittag 10 Uhr auf Schloß Amalienborg. Kurz darauf traf König Christian im Automobil auf Amalienborg ein und wurde von der Menge mit Ehrenbeugung begrüßt.

In Berlin begab sich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu dem dänischen Gesandten von Hegermann-Blindencrone, um ihm sein tiefes Beileid an dem Hinscheiden des Königs von Dänemark auszusprechen. — Im Reichstag eröffnete Präsident Kaempf die Mittwochsitzung mit Worten des Beileids für die dänische Nation.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ schreibt, daß der Kaiser und sein Haus, das mit dem dahingegangenen König Friedrich von Dänemark durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft verbunden war, und das deutsche Volk an der Trauer des dänischen Königshauses und des dänischen Volkes aufrichtigen Anteil nehme. In gleicher Weise äußert sich die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die betont, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die schon der Vorgänger auf dem dänischen Thron angeknüpft hat, von König Friedrich mit warmem Verständnis ausgefaltet wurden. Dasselbe wird von deutschen Blättern aller Parteien

anerkannt und daran die Hoffnung geknüpft, daß der neue König Christian X. die deutsch-dänischen Beziehungen auch seinerseits zum Wohle beider Länder pflegen werde.

König Friedrich hat ein Alter von fast 69 Jahren erreicht. Er war am 3. Juni 1843 geboren als Sohn Christian IX., des „Schwieger- und Großvaters Europas“. Da sein Vater erst im 88. Lebensjahre starb, so kam Friedrich als ein Mann in vorgeschrittenem Alter am 29. Januar 1906 auf den Thron. Er hatte damals bereits das 60. Lebensjahr überschritten und hat mithin nur reichlich sechs Jahre den dänischen Thron innegehabt. Der Verstorbene König zeichnete sich durch umfassende Bildung aus und nahm am geistigen Leben seines Volkes regen Anteil. Wegen seines leistungsfähigen Wesens und seiner großen Freigebigkeit war er im Volke sehr beliebt. Sein politisches Streben war vor allem darauf gerichtet, seinem Lande die freundschaftlichen Beziehungen zu den Großmächten zu erhalten. So waren die ersten Jahre seiner Regierung mit Besuchen in den europäischen Hauptstädten ausgefüllt. Auch in Berlin hielt er sich mehrere Tage auf. In gewissem Gegenatz zu seinem Vater, der den Verlust Schleswig-Holsteins niemals verschmerzen konnte, war Friedrich VIII. deutschfreundlicher gesonnen, und er hat sehr dazu beigetragen, das Verhältnis zwischen dem deutschen Kaiserreich und Dänemark zu bessern. König Friedrich war Ritter des Schwarzen Adlerordens, Chef des preussischen Husaren-Regiments Nr. 14 und stand à la suite der deutschen Marine. König Friedrich hatte im Jahre 1864 an dem dänischen Feldzug in Nordjütland teilgenommen. Seit dem 28. Juli 1869 war der eben verstorbene König mit der Prinzessin Louisa von Schweden, der Tochter Karls XV. von Schweden, vermählt. Der Ehe sind vier Söhne und vier Töchter entsprossen. Der zweite Sohn ist König Haakon von Norwegen. Der bisherige Kronprinz Christian, der jetzt als Christian X. den dänischen Thron bestiegt, ist am 26. September 1870 geboren und seit 1898 mit der Prinzessin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, der älteren Schwester des regierenden Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg und unerer Kronprinzessin, vermählt. König Christian X. ist somit der Schwager uneres Kronprinzen. Der Ehe sind bisher zwei Söhne entsprossen, der nunmehrige Kronprinz Friedrich, geb. 11. Mai 1899, und Prinz Knud, geb. 27. Juli 1900. Bei diesen nahen verwandtschaftlichen Beziehungen ist zu hoffen, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark sich immer freundlicher gestalten wird. Der neue dänische König wird in der deutschen Rangliste à la suite des 14. Husaren-Regiments geführt.

Zahlreiche Persönlichkeiten der Hamburger Gesellschaft und viele Angehörige der dänischen Kolonie haben sich in die im Hotel „Hamburger Hof“ ausliegenden Listen eingeschrieben. Die öffentlichen Gebäude, auch viele Privatgebäude und Schiffe, haben Halbmaße geslaggt.

Prinz Harald von Dänemark traf, von Kopenhagen kommend, am Mittwoch Abend auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein und wurde vom Prinzen Gustav dem dänischen Gesandten in Berlin, dem dänischen Generalkonsul und dem Oberhofmeister Grafen Brodenhaus-Schack empfangen.

Am Donnerstag Vormittag wurde die Leiche des Königs nach Travemünde überführt, um dort auf die königliche Yacht „Danerbrog“ gebracht zu werden. Im „Hamburger Hof“ fanden sich früh am Morgen zahlreiche Angehörige der dänischen Kolonie und Mitglieder der skandinavischen Vereinigungen zusammen. Vor dem Hotel hatte eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Hamburg (2. hanseatisches) Nr. 76 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Kurz vor 8 Uhr er-

schien der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Burchard, der preussische Gesandte von Bülow und der kommandierende General des 9. Armee-Korps, Freiherr von Pleitenberg, in der Vorhalle vom dänischen Gesandten in Berlin von Hegermann-Blindencrone und vom dem Oberhofmarschall Graf Brodenhaus-Schack empfangen. Ergreifend war der letzte Abschied am Sarge, den die dänische Königsstandarte und Danerbroglaggen deckten. Die Königin, umgeben von den Prinzen Harald und Gustav und den Prinzessinnen Thyra und Dagmar, dankte in bewegten Worten für die Anhänglichkeit der dänischen Kolonie und für die Liebe, die der König in Hamburg gefunden habe. Dann wurde der Sarg die Treppe hinab zu dem sechspannigen Leichenwagen getragen, während die Ehrenkompanie präparierte und die Musik die Weise „Wenn ich einmal soll scheiden“ spielte. Durch die von still grühenden Menschen umsäumten Straßen bewegte sich der Zug nach dem Hauptbahnhof. Im ersten Wagen folgte die Königin mit dem Prinzen Harald, im zweiten Wagen Prinz Gustav mit seinen Schwestern, weiter die offiziellen Vertreter und Mitglieder der dänischen Kolonie. Vor dem Hauptbahnhof erwies eine weitere Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments Hamburg die militärischen Ehren. Der Sarg, dem die Königin mit den übrigen Leibtragenden folgte, wurde in einem Sonderraum auf einen Katafalk gesetzt. Nachdem die königliche Familie den letzten stillen Abschied genommen, wurde der Sarg in den Wagen gehoben. Hierauf begab sich die Königin mit ihren Kindern und den offiziellen Vertretern nach dem Fürstentempel des Bahnhofs, um hier bis zur Abfahrt des Sonderzuges zu verweilen. Um 9 Uhr 42 Minuten fuhr der Sonderzug mit der Leiche des dänischen Königs und der königlichen Familie nach Travemünde ab. Bürgermeister Dr. Burchard, der preussische Gesandte von Bülow und die übrigen offiziellen Vertreter geleiteten die Königin an den Salonwagen. In dem Sonderzuge, in dem außer der königlichen Familie auch der dänische Gesandte in Berlin und das Gefolge Platz genommen hatten, fuhr auch eine größere Anzahl von Mitgliefern der dänischen Kolonie nach Travemünde.

Die Königsyacht „Danerbrog“, die Mittwoch Nachmittag gegen 5 Uhr in Kopenhagen in Begleitung zweier Panzerschiffe abfuhr, traf am Donnerstag früh in Travemünde ein und machte an der Postbrücke fest, während die Panzerschiffe „Olfert Fischer“ und „Beder Stram“ unter dem Kommando des Vizeadmirals Kosob Hansen auf der Reede vor Anker gegangen waren. Auf dem „Danerbrog“ zeigt der Speiseaal, in welchem die Aufzählung des Sarges erfolgt, schwarzen Trauer schmuck. Das Schiff selbst ist schwarz bemalt. Auf dem Deck ist die Königskrone, von Flor umhangen, angebracht. Um 10 1/2 Uhr traf der Großherzog von Mecklenburg in Travemünde ein; ferner hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Eichenburg und Senator Dr. Pöhlung als Vertreter der Stadt Lübeck und andere. Drei Minuten nach 11 Uhr lief der von Hamburg kommende Sonderzug unter dem Geläut der Glocken in Travemünde ein. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum „Danerbrog“ bildeten die Mannschaften der beiden dänischen Kriegsschiffe Spalier. Der Sarg wurde aus dem Wagen gehoben und von den Prinzen Harald und Gustav sowie von Offizieren der dänischen Schiffe nach dem „Danerbrog“ getragen. Die Königin folgte, geführt von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, mit den Prinzessinnen, dem dänischen Gesandten in Berlin und den übrigen Leibtragenden. Vor dem Sarge ging der Krügerverein von Travemünde mit seiner Fahne. Bei Anknüpfung des Zuges auf dem „Danerbrog“ gaben die Kriegsschiffe einen Salut von 27 Schüssen ab. Der Sarg wurde nach dem Speiseaal getragen, wo ein

Kranz des neuen Königs Christian X. den stillen Gruß der Heimat entbot. Kurz vor 12 Uhr ging der „Danerbrog“ in See. Die zahlreich an dem Ufer Versammelten entließen stillschweigend das Haupt, während die Königin-Witwe mit den Prinzen und Prinzessinnen den stillen Abschiedsgruß wehmütig erwiderten. — Die Ankunft in Kopenhagen findet am Freitag Mittag statt, wo unter großen Zeremonien die Leiche an Land gebracht und in die Schloßkirche übergeführt wird. Die Beisetzung erfolgt am Freitag den 24. Mai von Roskilde aus in der Domkirche.

Im dänischen Folketing und im Lands-ting hielten die Präsidenten am Mittwoch Gedächtnisreden für den verstorbenen König.

Auf dem Malteborger Schloßplatz hatte sich eine Volksmenge von 30—40 000 Personen versammelt, als der Ministerpräsident Bernsten auf dem Balkon des Palastes Christian VII. trat und mit lauter Stimme ausrief: „König Friedrich VIII. ist tot. Es lebe König Christian X.“ Die Menge begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten mit neun Hurraufen. König Christian trat darauf in Generalsuniform mit dem blauen Bande des Elefantenordens auf den Balkon, während der Ministerpräsident sich zurückzog. König Christian trat vor, entblößte sein Haupt und hielt folgende, von Beifallsstürmen begleitete Rede: „Eine traurige Botschaft hat alle Dänen betroffen. Der König, mein heißgeliebter Vater, der selbst hoffte, gesund und frisch zurückzukehren, ist plötzlich gestorben. Tiefe Trauer hat seine vielgeliebte Mutter und alle seine Nächsten, sowie jeden Dänen betroffen. Eine schwere Verantwortung ist nun auf meine Schultern gelegt, aber ich hoffe, daß das große Vertrauen, das meinem vielgeliebten Vater entgegengebracht worden ist, nun auch mir entgegengebracht wird. Dänemarks Glück, Freiheit und Selbstständigkeit wird mein Ziel sein, und alle dänischen Männer, die gleiches wollen, mögen sich darauf die Hand reichen. Gott schirme und segne unser altes Vaterland! Es lebe Dänemark!“ — Die Volksmenge brach in anhaltende begeisterte Hurraufe aus. Die Flagge auf dem Palast, die auf Halbmaße gehiebt hatte, ging in die Höhe. Die Forts feuerten Königssalut. Als die Hurraufe anhielt, traten auch die Königin, Kronprinz Friedrich und Prinz Knud auf den Balkon, die gleichfalls mit Jubel von der Volksmenge begrüßt wurden. Nach einigen Minuten zogen sich die königlichen Herrschaften zurück. Mehrere Gesangsvereine stimmten die Nationalhymne an, in welche die Volksmenge einfiel. Der König und seine Familie traten abemals auf den Balkon und hörten den Gesang an. Es erfolgten neue begeisterte Kundgebungen und Gesang vaterländischer Lieder. Nachdem sich die königliche Familie zurückgezogen hatte, leerte sich der Platz allmählich.

Ueber den nationalliberalen Delegiertentag

schreibt die „Konervative Korrespondenz“: „Der Vertretertag der nationalliberalen Partei hat, wie vorauszuhehen war, eine äußerlich nicht ungeschickt zurechtgemachte Verteidigung der sich widerstrebenden Strömungen innerhalb dieser Partei zu Stande gebracht. Für den Augenblick ist der Eindruck innerer Geschlossenheit keineswegs allenthalben erweckt worden. Es ist indessen nicht unsere Sache, uns um die inneren Angelegenheiten der nationalliberalen Partei zu kümmern. Wir können vielmehr die Entwicklung der Dinge unbefangt und ruhig abwarten und zusehen, ob die Haltung der nationalliberalen Partei früher oder später ein Zusammenarbeiten mit den Konservativen möglich machen wird, dem wir grundsätzlich heute ebenso wenig wie früher abgeneigt sind.“

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bismüller.
(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Water Hartmann schien mehr auf den Aufbau seines Vortrages als auf dessen Wirkung zu achten. Er war jetzt hinter den Bienenstand getreten, um zur Veranschaulichung des Gesagten einige Geräte zu holen. Da erhielt der Herr Revierförster plötzlich einen Stoß in den Rücken, daß er einen mächtigen Satz gegen den umsummten Stand hin machte. Hinter ihm krümmte sich Ruskelköpfschen vor ausgelassenem Lachen.

Der Herr Revierförster aber war sich vollkommen bewußt, daß das unstete Gespöffe inmitten der erdosten Bienen und noch dazu auf einem herrlichen Blumenbeete ihm nicht sehr vorteilhaft, ja im Gegenteil würdelos gestanden habe. Im ersten Augenblicke fühlte er den kaum bezwingbaren Trieb, dem „frechen Balg“ eins herunterzuhaufen. Doch der freche Balg war ein Mädchen, schon mehr eine junge Dame. Also: Heinrich, ritterlich sein!

Water Hartmann, der ja sein Töchterchen zur Genüge kannte, hatte das Gelächter sofort als ein Anzeichen eines geschehenen großen Unfalls gedeutet und eilte herbei, zu spät, um den Herrn Revierförster noch tanzen zu sehen, frühzeitig genug, um dessen zusammengekniffene Lippen und die jähe Gesichtsröte, die Merkmale tiefen männlichen Unwillens, zu bemerken, und sogleich befahl er: „Hede, gleich gehst du zu Mutter! Was willst du überhaupt hier bei uns Männern!“

Und Ruskelköpfschen schlich sich arg beschämt hinweg, denn es hatte ja gleich, als es den schönen Vetter solche greulichen Sprünge machen sah, das deutliche Bewußtsein gehabt,

zu weit gegangen zu sein, und aus reiner Angst nur solch ein Lachen ausgestoßen, im schwachen Vertrauen auf dessen mannigfach erprobte Anstehungskraft.

Im Hausflur blieb Hedwig stehen. Zu den Frauen mochte sie nicht hineingehen.

Und überhaupt, Vater wußte doch garnicht, was sich schiedte. Einen so anzufahren! Sie wollte das aber Mutter sagen. Was sollten denn die fremden Leute denken?

So arbeitete sich Ruskelköpfschen behende wieder obenauf, lief in den Gartenweg hinunter, warf einen schnellen Blick und ein läppisches Ruskelköpfschen dem grünen Rücken Vetter Heinrichs zu und verschwand trällernd in der Wildnis.

Dem Vetter Heinrich wurden die Auseinandersetzungen des unermüdbaren Bienen-schwärmers nachgerade öde, mehrmals sah er bedeutend nach der Uhr und sprach endlich vom nahen Sonnenuntergang und Heimfahren.

„Doch, doch! Wir müssen bald fahren. Mama verträgt nicht das Fahren bei Nacht und Nebel, weißt du!“

Mit strenger Stimme schrieb der Alte nun in alle vier Winde nach Hedwig. Nach ziemlich langer Weile kam diese aus dem Gebüsch angeschlendert. Sie kante an einer Gerte. Was denn? Sie hatte Zeit!

„Na fix bischen! Lauf mal in die Krone“, Friß soll anspannen und vorfahren.“

Hede warf den Kopf in den Nacken, ging aber ab; sie wußte, daß Vater, wenn er einmal diese unangenehme Tonart anschlug, nicht mit sich spaßen ließ.

Heinrich schaute ihr nach, sein Groll war längst erwunden, ja er gab es sich offen zu, daß ihm etwas fehlte, als Hede fortgeschickt war. Das große Mädel tat ihm fast leid,

wie es sich so anfahren lassen mußte. Und doch wiederum gönnte er ihr auch diese Demütigungen, zur Strafe! Hedwig verschwand zwischen den Erlensträuchern, ohne sich umzusehen, und schlenderte der Schenke zu, wobei sie sich ausmalte, was das wohl auf den Vetter für einen Eindruck machen würde, wenn sie eigenhändig vorgefahren käme. Da wollte sie aber mal mit der Peitsche knallen! ... Der dumme Gaul wird doch nicht etwa scheu werden? Man muß sich aufs Abpringen gefaßt machen! ... Das müßte sein fein, wenn der Vetter herbeigesprungen käme — natürlich käme er als der erste — und einen auf die Arme nähme und ins Haus trüge und einen aus nächster Nähe besorgt anschaute! ... Was hat er eigentlich für Augen? ...

Nach einem reichlichen Imbiß erhoben sich Oberförsters, als man das Gefährt heranrollen hörte. An der Gartenpforte traf man Hedwig, die mit einem jungen Mädchen plauderte. Dieses wollte sich zurückziehen, aber schon waren Hartmanns zu nahe. Da Frau Oberförster zur Eile drängte, wurde über dem Abschiednehmen jenes Mädchen nicht weiter beachtet, nur Heinrich hatte, als er mit Hedwig sprach, einen flüchtigen Blick nach ihm hingeworfen.

Während Untermüllers der Dame beim Einsteigen behilflich waren, nahm sich Hedwig dem Knappen, um ihm den Hals zu patschen.

„Daf sein! Er heißt!“ rief da Heinrich heftig, dem ängstliche Besorgnis die Worte herausstieß. Aber Ruskelköpfschen hatte dieses Kommandieren nun doch satt, schüttelte die Locken zurück und schritt kühl an dem sich eben in Bewegung setzenden Wagen vorüber zurück zu ihrer Freundin, die dem ganzen Vorgange gleichgültig zugehört hatte.

Heinrich ließ das Pferd durchs Dorf hinauf

ziemlich scharf gehen, die Steigung konnte bei der geringen Last kein Hindernis sein, und ihm wie seiner Mutter war das Angegafftwerden bei der Fahrt durch ein sonntägliches Dorf im höchsten Grade zuwider. Im Walde dann zwang schon die zunehmende Steigung zu ruhiger Gangart. Heinrich ließ die Zügel locker, entledigte sich der Handschuhe und entzündete sich eine Zigarre, zur Abwehr der lästigen Schnaken, wie er entschuldigend zu Mama sagte.

Unter den gewaltigen Bäumen war es schon dämmerig und frisch. Von irgendwoher hallte durch die Stämme Töhlen und Gelächter.

Weiter drinnen hörte man nur noch das Rauhschen des Hornbaches, der sich zwischen dunkelbemoosten Blöcken schäumend durchzwängte. Vom Prusten des Pferdes erschreckt, taumelte mit heiserem Schrei ein Raubvogel in die noch sonnenflimmende Höhe. Heinrich folgte seinen Bewegungen ein Weilchen, dann wandte er sich zur Seite: „Es war doch gut, Mama, daß wir losfahren.“ Dabei blies er eine dicke Rauchwolke zur Seite. „Ja“, hauchte die Angeredete frötelnd und müde und hüllte sich, von dem aufmerksamen Sohne sorgsam unterstützt, dichter in die Dede.

Heinrich begann zu träumen. Merkwürdigerweise beschäftigten sich seine Gedanken weniger mit den Erlebnissen des Tages, als mit der flüchtig geschauten Gestalt des jungen Mädchens neben Hedwig. Er verwandte ordentliche Mühe darauf, die Erscheinung sich wieder vorzustellen.

Zuerst schaute er wieder die Fülle des dunklen Haares, dann die kräftige Gestalt, etwas kleiner als die Hedwigs, aber voller; die dunkelrote Bluse, der schwarze Rock, die kleine

Bemerkenswert sind folgende Äußerungen des mehr rechtsstehenden nationalliberalen Politikers Dr. Wötger in „Tag“: „Rechter und linker Flügel zeigen sich kampfbereit gegenüber, und in den Einzelorganisationen der Städte, Provinzen und Landesverbände wird jetzt um die Herrschaft gerungen werden, sobald, wenn nicht alles täuscht, uns recht bewegte Zeiten bevorstehen. Kompromisse werden versucht werden, die Formen des Verkehrs werden verschieden sein, aber am letzten Ende entscheiden die Zeitströmungen und die Machtbedürfnisse der Führer... Die Delegiertentage der nationalliberalen Partei werden — die Wahrnehmung hat sich auch jetzt gegenüber den annähernd 1200 Teilnehmern aufgedrängt — als gesetzgebende und richterliche Behörde und als Organ der Anregung und Initiative reichlich ungenügend. Es sind Demonstrationen und Begeisterungsveranstaltungen geworden, die als solche ihren hohen Wert besitzen, aber für die geistige Weiterentwicklung der Partei viel leicht mehr ein Hindernis als Förderungsmittel bieten. Ohne organisatorische Gliederung der positiven schöpferischen Kräfte in Sachauschüssen für die Einzelfragen der Politik wird die Partei wohl in Zukunft nicht mehr gut auskommen. Desgleichen bedarf die Frage der nationalliberalen Presse der gründlichen Erörterung und Klärung. Also alles ist im Fluss, auch im Parteileben und im besonderen in der nationalliberalen Partei.“

Die mittelparteilichen „Samburger Nachrichten“ sagen: „Unser Urteil geht dahin, daß der gestrige Parteitag nicht das mindeste an der schwierigen Lage geändert hat, in die die nationalliberale Partei geraten ist, seitdem ihre Mehrheit unter Herrn Bassermanns Führung nicht mehr staatsmännische Politik im Stile Bennigsens, sondern „vollstimmliche“ in dem Bassermanns getrieben hat, mit anderen Worten: seitdem sie aufgehört hat, sich als natürliche Vertreterin des gebildeten und bestehenden Mittelstandes zu fühlen und zu regieren, um dafür, wie die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokratie, ihre Politik auf die „Zustimmung der Massen“ zu basieren.“

Provinzialnachrichten.

Schöne, 14. Mai. (Kreislehrerkonferenz.) In Schöneke fand gestern die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt, die durch den Vorsteher Herrn Schürat Giese-Schöne eröffnet wurde. Gegen 80 Lehrer und 10 Lehrerinnen und mehrere Gäste nahmen daran teil. Der Leiter der Wetterkunde, Herr Dr. Treibich-Bromberg, hielt zunächst einen äußerst interessanten Vortrag über Wetterkunde. Die Lehrprobe hielt Herr Lehrer Kehnberg-Rehlin über „Das Barometer“. Den Vortrag hielt Herr Lehrer Steinacker-Lindhof über den Unterricht in der Naturlehre in unseren Volksschulen. Herr Lehrer Friede-Schöne erstattete Bericht über die Kreislehrerbücherei. Nach einigen amtlichen Mitteilungen wurde die Konferenz durch den Vorsteher mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen. — Heute fand ebenfalls ein längerer Vortrag über Wetterkunde statt. An diesem Lehrgange nahmen etwa 50 Lehrpersonen teil.

Schöne, 14. Mai. (Besitzwechsel.) Der Anlieber Hagedorn in Rheinsberg hat den Hauptbestandteil seines Grundbesitzes für 25 850 Mark und eine Jahresrente von 440 Mark an den Landwirt Otto Henkel aus Segleim verkauft. Den Rest, eine Wiesenfläche von 13 Morgen, hat er an den Anlieber Gustav Hagedorn in Ruppdorf veräußert.

Sollub, 14. Mai. (Feuer.) In Osteritz ist ein großer Strohflecken des Pfarrhufenpächters Renner abgebrannt.

Briesen, 14. Mai. (Verschiedenes.) In der Generalversammlung des Arbeitervereins Arnoldsdorf wurden Lehrer Raack-Bergwalde als Vorsteher und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. — Der Verbandstag des Kreisringvereins Arnoldsberg findet am 30. Juni in Arnoldsberg statt. — In Briesen hat sich eine polnische Berufsgenossenschaft gebildet, der zunächst nur 20 Mitglieder beigetreten sind.

Pfeilsdorf, 14. Mai. (Die hiesige Maffereisgenossenschaft) hielt am Sonnabend ihre 1. diesjährige Generalversammlung ab, in welcher die Bilanz für das Geschäftsjahr 1911 vorgelegt wurde. Dieselbe schließt in Wittba und Palfsta mit 44 234,53 Mark ab. Es ist ein Reingewinn von 7209,65 Mk. erzielt worden, wovon ein Teil statutenmäßig dem Reservefonds zugeschrieben wurde, der größte Teil aber an die Genossen verteilt werden konnte. Der Geschäftsbericht weist wieder eine weitere günstige Entwicklung nach. Die Zahl der Mitglieder ist

gegen das Vorjahr um 44 gestiegen und betrug am Jahresschlusse 194. Während 1910 1224 924 Liter Milch geliefert und verarbeitet wurden, betrug das Jahresquantum im Geschäftsjahre 1911 1541 819 Kilogramm. Gezahlt wurden hierfür an die Mitglieder 138 927,31 Mark bei freier Rückgabe der Magermilch. Der Fettgehalt der gelieferten Milch betrug im Durchschnitt 3,41 Prozent. Auch dieser ist ständig höher geworden und betrug im Jahre 1910 3,35 Prozent, ein Beweis, daß unter den Genossen auch für Verbesserung des Milchbestandes Sorge getragen wird. Die Versammlung beschloß, von den neu eintretenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 5 Mark pro Kuh zu erheben.

Culm, 13. Mai. (Schöpfwerk.) Nachdem vor einigen Jahren der Deichverband der Kulmer Stadtniederung ein Schöpfwerk errichtete, um den schweren Schäden der Überschwemmungen der eingedeichten Niederungsländereien abzuwehren, hat nun auch der Deichverband der Kulmer Unterniederung, dem erfolgreichen Beispiel folgend, beschlossen, ein Schöpfwerk mit einem Kostenaufwande von über 200 000 Mark bei dem Dorfe Kokoko zu bauen.

lz. Schwes, 14. Mai. (Turnverein. Fahrradbleistahl.) Die zwischen dem „Männerturnverein“ und dem Turnverein „Jahn“ geplante Verschmelzung ist zustande gekommen. Der Verein führt den Namen „Turnverein“. — Dem Schuldiener Thimm, der bei einem Ausfluge, den er mit seiner Familie machte, sein Fahrrad am Waldrande stehen ließ, ist dasselbe gestohlen worden.

Marienburg, 14. Mai. (Erhängt.) hat sich heute früh der Bäckermeister Philipp Nachtweg, Hornstraße wohnhaft. Er kam nachts spät nach Hause und geriet mit seiner Frau in Streit. Darauf ging er in den Stall und erhängte sich. Da seine Leiche eine Wunde am Kopfe aufweist, ist sie noch nicht freigegeben worden.

15. Mai. Die Leiche des gestern erhängt aufgefundenen Bäckermeisters Nachtweg ist vom Gericht beschlagnahmt. Der Bäckermeister soll tot geschlagen und dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, von den Beteiligten aufgehängt worden sein. Heute Nachmittag findet die gerichtliche Leichenschau statt.

Stuhm, 14. Mai. (Auf dem heutigen Remontemarkt) in Hintersee bei Stuhm wurden der Kommission 55 Pferde vorgeführt. Davon kaufte die Kommission insgesamt 11 Stück an.

Karthaus, 14. Mai. (Über dem Raubanfall) bei Tschlin scheint ein geheimnisvolles Dunkel zu schweben, da sich bis jetzt keine Verdachtsmomente gegen irgend welche Persönlichkeit ergeben haben. Die einzige Person in der Nähe, welche einen Revolver besaß, konnte ihr Alibi glaubwürdig nachweisen. — Der nur leicht verwundete Pelz begab sich nach dem Renkontre nach Hause, er schirte ein Fuhrwerk an und fuhr nach Bauenburg, um sich in ein Krankenhaus zu begeben, aus dem er vorgestern als geheilt entlassen worden ist. Grünwaldt liegt noch schwer verletzt darnieder.

Danzig, 14. Mai. (Verschiedenes.) Ein größlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag kurz vor 8 Uhr auf dem Holzmarkt ereignet. Die 11 Jahre alte Tochter des Bahnhofsvorstehers Rosenenthal aus Neufährwasser geriet unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Die Räder gingen dem Kinde über Arme und Hüften hinweg. Auch am Kopfe erlitt das Mädchen schwere Verletzungen. Es wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo es schon 10 Minuten nach seiner Einlieferung verstarb. — Großfeuer löschte in der letzten Nacht den ausgebreiteten Dachstuhl des Geschäftes Siffawinkel Nr. 1 ein. Die Feuerwehr konnte in 6-stündiger Arbeit weitere Ausdehnung des Brandes verhindern. Zeitweise mußte mit Rauchschubapparaten gearbeitet werden. Menschen waren nicht in Gefahr. — Vom Sturm erfasst und vom Dach geschleudert wurde gestern Nachmittag der 63 jährige Dachdecker Johann Bohr aus Neufährland beim Dachreparieren auf dem Dache des Café Krest in der Halben Allee. Der alte Mann erlitt einen rechten Unterschenkelbruch und wurde mit dem Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Danzig, 15. Mai. (Verschiedenes.) Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Königs von Dänemark hat in der kronprinzlichen Familie

in Bangfuhr tiefe Trauer hervorgerufen. Die Schwester der deutschen Kronprinzessin ist mit dem bisherigen dänischen Kronprinzen, jetzigen König Christian von Dänemark, vermählt. Höchstwahrscheinlich wird das deutsche Kronprinzenpaar an der Beisetzungsfeierlichkeit in Kopenhagen teilnehmen. — Der Drkan am Montag hat, wie aus Puhig gemeldet wird, drei Opfer gefordert. Die Fischer Emil Budziej, Joachim Dettlaff und Basillus Konkel aus Kuffeld waren zum Fischfang auf See gefahren, wo sie von dem Unwetter am Montag überrascht wurden. Infolge einer Sturzsee kenterte das Boot, und alle drei Fischer ertranken. — Gestern Mittag wurde durch Funkenauswurf das Strohdach eines Wohnhauses im Dorfe Sellistrau bei Puhig in Brand gesetzt. Nur wenige Augenblicke, und das ganze Gebäude stand in hellen Flammen. Die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten, der Sturm schlug bald die Flammen auf eine 200 Meter entfernte Kate des Besitzers Ellerwald und in ganz kurzer Zeit standen 7 Gebäude in Flammen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der inzwischen herangerückten Feuerwehren ist es zu danken, daß nicht das ganze Vorwerk Ostau ein Raub der Flammen wurde. Zwölf Spritzen sandten ihre Wasserstrahlen in die Glut; doch verbrannten 4 Wohnhäuser, 2 Ställe und eine Scheune. Zwölf Familien sind obdachlos und des größten Teils ihrer Habe beraubt. Die Gebäude sind zwar versichert, dagegen das Mobiliar nicht.

Zünterburg, 13. Mai. (Der Bod zum Gärtner.) Der Bäckermeister Friedrich Hartmann, der als Schlichter bei der ostpreussischen Nach- und Schließgeschlichtung in Goldap angeestellt war, hatte dem Kaufmann Holzmann, wie berichtet, nach und nach Geld aus der Kasse gestohlen. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände erkannte die Strafammer auf 9 Monate Gefängnis.

Hohensalza, 14. Mai. (Die Klage der städtischen Hausbesitzer.) In der Prozeßsache hiesiger Hausbesitzer gegen den Bergfiskus fand auf Antrag des Fiskus durch Beschluß des Rgl. Landgerichts zu Bromberg vom 10. Mai zum Zwecke der Sicherung des Beweises für das Beweissicherungsverfahren heute hier ein Lokaltermin statt. Zugezogen waren dazu Baugewerksmeister Felsch, Baugewerksmeister Wetke und Landesbauinspektor Beiersdorf aus Gleiwitz (Oberschl.) als Sachverständige und ferner der Bergart Urtel, der Baugewerksmeister Heiß aus Arnzow (Oberschl.) als Zeugen.

Soblenz, 13. Mai. (Ein Blitzstrahl schlug in der vergangenen Nacht in den Stall des Anliebers Kaufmann in Klein-Gisingen. Ein Sohn des Besitzers drang in den brennenden Stall ein, um zwei wertvolle Pferde zu retten, doch stürzte das Dach zusammen, sodaß der junge Mann den Tod in den Flammen fand. Von dem lebenden Inventare konnte nur eine Kuh gerettet werden.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Mai. 1911 † Gustav Mahler, bekannter Komponist und Dirigent. 1910 † Professor Franz Starbina, hervorragender Maler. 1906 † Prinz Volradt Ellinger-Stolberg. 1903 † Schilling von Conrath zu Hirsau, bekannter Entomologe. 1896 † Staatsminister Otto von Campaunen in Berlin. 1869 † Prinz Ruprecht von Bayern, Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern. 1868 † Kaiser Nikolaus II. von Rußland. 1863 Eroberung von Puebla in Mexiko durch die Franzosen. 1848 Eröffnung der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt am Main. 1815 Frieden zwischen Preußen und Sachsen, durch den letzteres an Preußen überging. 1804 Napoleon zum erblichen Kaiser der Franzosen erklärt. 1797 † Friedrich August II., König von Sachsen. 1786 † Ludwig Börne (Kob. Varuch) zu Frankfurt am Main, bekannter deutscher Publizist. 1699 † Hans Joachim von Zieten auf Wustrau, berühmter preussischer Reitgeneral. 1291 Die Christen übergeben Altan an die Türken. 1190 Sieg Friedrichs Barbarossa über die Seldschuken bei Konka.

Thorn, 17. Mai 1912.

— (Obermeisterstag der westpreussischen Bäckerinnungen.) Am 17. Juni

findet in Dt. Krone der Obermeisterstag des Zweigverbandes Westpreußen im Zentralverbande Deutscher Bäckerinnungen, „Germania“ unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Obermeisters Karow statt.

— (Der ostdeutsche Jünglingsbund), der gegenwärtig 27 693 junge Männer in 579 Vereinen umfaßt, wird vom 1. bis 3. Juni d. Js. in Berlin und Potsdam sein 56. Bundesfest begeben.

— (Der 36. westpr. Provinzialtag der Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen) findet am 3. und 4. Juni in Elbing im „Hotel Stadt Elbing“ statt.

— (Ostdeutsche Sternfahrt.) veranstaltet vom ostdeutschen Automobilklub nach Zoppot, 7. und 8. Juli. Die von dem ostdeutschen Automobilklub in Königsberg veranstaltete ostdeutsche Sternfahrt nach Zoppot anlässlich der diesjährigen dortigen Sportwoche, welche vom 7. bis 14. Juli stattfindet, wird jetzt offiziell ausgeschrieben. Als Veranstalter zeichnet der ostdeutsche Automobilklub Königsberg. Die Fahrt findet am 7. und 8. Juli statt. Zugelassen sind nur Mitglieder der tarifizierten Klubs des kaiserlichen Automobilklubs. Die Pferdekräfte der Wagen, die Art der Karosserie unterliegen keinerlei Beschränkung. Die Wagen müssen vieräderig und mit mindestens vier Personen besetzt sein. Die Wahl der Strecke bleibt den Nennenden überlassen und muß unterwegs von einwandfreien Personen bestätigt werden. Am Sonntag den 7. Juli ist eine Fahrtzeit von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends mit einem zweistündigen Erholungsaufenthalt und am Montag den 8. eine solche von 6 Uhr früh bis mittags 12 Uhr ohne Aufenthaltzeit festgelegt. Wagen, die nach 12 Uhr in Zoppot eintreffen, sind nicht preisberechtigt. Die Wertung der teilnehmenden Wagen erfolgt für die Einzelpreise nach der Höchstkilometerzahl in der oben festgelegten Fahrtzeit. Ausbann sind drei Klubpreise ausgeschrieben. Ein Preis fällt demjenigen Klub zu, der mit der größten Anzahl Wagen in Konkurrenz am Ziel erscheint. Bei gleicher Anzahl von Wagen entscheidet die größte zurückgelegte Kilometerstrecke der sämtlichen Wagen. Ein Preis demjenigen Klub, dessen Sitz in der Luftlinie am weitesten vom Ziel entfernt ist. Ein Preis dem Klub, von welchem ein Mitglied die effektiv größte Kilometerstrecke in Konkurrenz zurückgelegt hat. Der ostdeutsche Automobilklub konkurriert bei Klubpreisen nicht. Außer den bereits festgesetzten Ehrenpreisen werden solche vom Klub aus für circa 4000 Mark zur Verteilung gelangen. Ferner erhält jeder nichtpreistragende Mitfahrer eine Erinnerungsplakette. Dienstag den 9. Juli, nachmittags um 3½ Uhr, findet am hiesigen eine Schönheitskonkurrenz der Automobile auf dem Kleinen Marktplatz in Zoppot statt. Nennungsfrist 15. Juni. Das Nennungsgehalt beträgt 30 Mark für den Wagen und unabhängig hiervon 10 Mark für die Schönheitskonkurrenz.

— (Diatoniksen-Krankenhause Thorn.) Dem Jahresbericht für 1911 entnehmen wir folgendes: Die Zahl der Diatoniksen ist die gleiche geblieben; eine in der Apotheke ausgebildete Schwester wird nach vom Mutterhaus überwiesen werden. Die Zahl der Kranken, zwischen 36 (am 30. Oktober) und 82 (am 23. Mai) schwankend, betrug im neuen Hause 859 (gegen 503 im Vorjahre) mit 21 994 (13 676) Pflegtagen, im alten Hause 821 (820) mit 14 103 (15 638) Pflegtagen. Von den gesamten 1680 Kranken waren 968 männliche, 712 weibliche; der Religion nach 864 evangelisch, 714 katholisch, 102 jüdisch. Von der Berufsverteilung nach, von Berufsgenossenschaften und Krankenkassen waren 497, von Gemeinden und Gutsveränden 141 Kranke zur Pflege übernommen; 1042 Kranke fanden für eigene Rechnung Aufnahme. In Behandlung des Spezialarztes Sanitätsrat Dr. Kunz standen 555 (520) Kranke mit 11 152 (9699) Pflegtagen. In der 1. Klasse wurden verpflegt in beiden Häusern 79, in der 2. Klasse 509, in der 3. Klasse 1092 Kranke. In ektions- und paralytischen Krankheiten wurden behandelt, außer vorjährigem Bestand, 225 Fälle, darunter Tuberkulose der Lungen 27, der anderen Organe 25, Typhus 12, Syphilis 115; Neubildungen und Geschwülste 57, darunter Krebs 15; Krankheiten des Nervensystems 40, der Atmungsorgane 42, der Kreislauforgane 39, der Verdauungsorgane 100, der Niere, Harn- und Geschlechtsorgane 51, der Haut usw. 60, Verletzungen 138. Operationen wurden ausgeführt 256, in der Augenklinik 491. Die Einnahmen betragen 76 872 Mark an Kurkosten, sonstige 4685 Mark, die Ausgaben 82 260 Mark. Die Vermögenslage hat sich infomeren günstig gestaltet, als der Diatoniksen-Krankenhauseverein durch eine Spende des Herrn Geheimrat Dr. Meißner (jetzt im Ministerium) von 10 000 Mark in der Lage war, die

weiße Schürze. Alles nett und glatt. Und so einen großen Blick hatte das Mädchen gehabt! So garnichts mädchenhaft Verlegenes, so etwas Selbstbewußtes hatte in den braunen Augen gelegen.

Wer das Mädchen eigentlich sein mochte? Eine Freundin Hedwigs offenbar. Aber älter als diese war sie gewiß, dafür sprachen neben der ganzen Gestalt die energischen festen Züge des Gesichts... Ein gewöhnliches Bauernmädchen war es schwerlich, das Haar war zu modisch aufgesteckt, auch lag in der ganzen Haltung etwas Zusammengekommenes, ein Merkmal von Sicherheit im Umgang... Was waren das doch für dunkle Streifen über dem weißen Schürzen? Das sah doch aus wie Lederriemen. Ein Täschchen! Ah, es wird wohl das Mädel aus der Schenke gewesen sein. Feines Mädel! Nun, Schenkemädel werden doch wissen, was ihnen steht! Es wird ihnen doch oft genug schmeichelnd gesagt.

„Komm, Fritz, schlaf nicht! Fritz schien allerdings nahe daran gewesen zu sein, denn er machte einen entsetzten Satz, als er den Ruck der Zügel fühlte.

„Aber, Heinrich!“ klagte beleidigt die alte Dame.

Heinrich begütigte Mama und Fritz und versank wieder in Träumereien. Ein anderes Bild stand ihm nun vor Augen: Ruchschöpfchen, der Ruchschöpf! Der Ruchschöpf, lehte er grimmig hinzu in Erinnerung gewisser In-damerprünge.

Er schaute, wie zufällig, sinnend in die Handfläche seiner Rechten. Wie schlantweg sie ihn bei der Hand gepackt, um mit ihm fortzurennen!... Und so was hat doch eigentlich

gar keinen Begriff von Manneswürde! Und wie zutraulich sie gleich von Anfang an war! Zu niedlich! Die hellen Loden, das frische Gesichtchen. Und die Augen! wahrhaftig ein paar Nixenaugen, von ganz unbestimmtem Blau: stahlhart im Trotz, leuchtend im Übermut, und doch wieder so tief, tief blau, so dunkel, als sie weinten. . . .

Die Erntezeit ging ihrem Ende entgegen, die Erntezeit mit ihrem Rennen und Schwitzen, Arbeiten und Angstigen, jene Zeit auf dem Dorfe, wo manchmal wenig gegessen und desto mehr getrunken, wenig gebetet und desto mehr geflücht wird.

Außer der Erntearbeit vermag in dieser Zeit nichts das Bauerngemüt zu fesseln, der Pfarrer nicht mit seiner schönsten Predigt, der Jude nicht mit seinem „echt Smitierten“. Und will der Herrgott selber wirklich mal in der Ernte einen Bauern oder eine Bäuerin haben, dann muß er sich tausendmal sagen lassen, daß in dieser Zeit aber doch wirklich niemand im Dorf abkömmlich sei, weder Mann noch Frau noch Kind, nicht einmal die steinalte Großmutter, denn die muß auf die Gänse und die kleinen Kinder aufpassen.

Das ist eine ereignisarme Zeit, und so war's diesmal. Es hieß grad eines Tages, das Kind des Schmiedes sei von einem Erntewagen überfahren worden. Die einen meinten: „Ach du lieber Gott, das ist ja nur gut!“ was nicht so herzlich gemeint war, wie's klingt, denn das arme Wurm war ein Krüppelchen, ein unbesonnenes Krüppelchen. Einige Frauen fuhren erschrocken auf die Straße mit entsetzten Augen, das Haar in wirren Sträh-

nen in das schweißtriefende Gesicht hängend; sie hatten den Namen nicht recht gehört und lehrten aufatmend jurid, als sie hörten, ihr Kind sei es nicht, es sei des Schmiedes Krüppelchen. Schließlich kams heraus, daß das Kind nur beinahe überfahren worden sei. Und da hieß es draußen auf dem Felde: „Man kann aber doch die Augen nicht überall haben.“ Und daheim wurde den Hausältesten wie auch den Aufsicht führenden älteren Geschwistern eingeschärft, die Kleinen ja nicht aus den Augen zu lassen.

Am weitesten mit dem Einerten — und das ist immer eine stolze Genugtuung für den Bauer — war der reiche Hüttich, der das Eilen doch garnicht so nötig hatte, denn der konnte doch am ehesten mal einen Puff extragen. „Ja, wenn der Hagedorns Erntken nicht hätte, da wollten wir mal sehen“, hieß es im Dorfe. Und Mutter Hagedorn nidte zu solcher Lobe: „Ja, mein Ernst, der hat für zwei und gabelt für zwei, das macht nicht ein jeder.“

Mutter Hagedorn lobte ihren Einzigen oft. Manche fanden das lächerlich, albern. Aber niemand ahnte ja, daß sie mit solchen redlichen Lobe die Sorge ihres Herzens zu beschwichtigen suchte.

Was wahr ist, muß wahr bleiben. Ein tüchtiger Tagelöhner, der in der Ausdauer seinesgleichen nicht leicht fand, war Ernst Hagedorn. Mancher Bauer hatte schon versucht, ihn seinem Herrn abspenstig zu machen, bei dem er seit seiner Konfirmation, seit fünf Jahren also, schnitt und alle sonst vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten verrichtete. Doch vergebens. Ernst arbeitete unverdrossen,

aber er wollte auch seine Arbeitsfreudigkeit nicht ausgebeutet wissen. Wenzel Hüttich hätte ihn wohl gern als Knecht angenommen. Das war er ja auch, nur daß er bei seiner Mutter wohnen blieb. Das tat er nicht anders, obwohl nach des Tages Last ihm manchmal der Berg noch recht sauer ankam. Aber seine Mutter hatte ihn gebeten, sie nicht allein zu lassen. Sie sei alt, und es könne über Nacht mal die Schwäche eintreten, dann habe sie niemand, der ihr ein Vaterunser vorbete und ihr die Augen zubrückte. Da tat er ihr den Willen. Ein gutes Herz hatte er wohl. Seine Mutter wenigstens schwur darauf, und eine Mutter sollte das Herz ihrer Kinder am ehesten kennen.

Auch einen gescheiten Kopf und ein paar geschickte Hände hatte Ernst. Den ganzen Winter über bosselte und schreinerzte er. Und was er in der Zeitung gelesen hatte, die er Sonntags vom Herrn Lehrer holte, das konnte es „aus dem bloßen Kopfe“, wie seine Mutter rühmte, herzerzählen „wie gedruckt“. Ein gescheiter und ein guter Junge. Ein geschickter und fleißiger Arbeiter. Das war der Ernst. Und darum war er seiner alten Mutter Stolz.

Und doch war er auch ihre nagende Sorge. Er hatte ein so jähes Blut. Er geriet zu leicht in Zorn, selbst über fremde Angelegenheiten. Sogar wenn er die Zeitung las, hieß er manchmal mit einem Fluch auf den Tisch, daß es nur so krachte und der ahnungslosen Mutter die Schere aus der Hand glitt und zu Boden klirrte. Und sein vergerres Gesicht dabei! Die Augen hatten einen ganz fremden, kalten Blick und schillerten ordentlich grün, die sonst doch so schön hell leuchteten. (F. f.)

Baumaterialien

als:
Kalk, Zement, Rohrgewebe,
Nägel, Conröhren, Conkrippen,
Nagppappen und Teer
empfehlenswert
Carl Kleemann,
Holz- und Baumaterialien-Geschäft,
Thorn - Woder.
Fernsprecher 202.



Schirme u. Güte in größter Auswahl.
Reparaturen werden in eigener
Anstalt schnellstens ausgeführt.
Neubestehen von Schirmen umgebend,
Dresdener, Stock- und Schirmfabrik
H. Fechner,
Schuhmacherstr. 4.
Gartenstr. 10.
Transportable Gartenlauben.

Hängematten mit zerlegbarem
Bügel empfiehlt
in großer Auswahl
Bernhard Leiser Sohn,
Geilgasse 16. Telefon 391.

Gommergäste
finden freundl. Aufnahme (mit, auch ohne
Benzin) in meinem waldgeleg. Hause.
Franz Piasecki,
Ottloschitz, Telefon: Ottloschitz 6.

Bruteier
von meiner mehrfach prämi. Spezialzucht
weißer Wyandottes, auf Leistung und
Schönheit gezüchtet, verkauft à Duzend
(15 Stück) 4 Mark.
Franz Oberl. Thormählen,
Ottloschitz Wpr.

Zu verkaufen
Das von mir erworbene, im Kreise
Gulm belegene
425 Morgen große Gut,
(Rüben- und Weizenboden) ca. 1800 Mr.
Grundst.-Kleinvertr. bisher 36 Jahre
in einer Hand, 4 Kilometer von Bahn-
station entfernt, Molkerei am Gutshofe,
monatl. Milchlieferung ca. 600 Mark,
17 Pferde, 12 Fohlen, 60 Rindvieh
(Heerdebuch), 60 Schweine, totes In-
ventar überkomplett, Gebäude gut, Beute-
verhältnisse günstig, will ich sofort
verkaufen. Anzahlung 70-80000 Mr.,
Hypotheken geregelt und mit billigem
Zinsfuß lange Jahre fest.
Knoche, Direktor, Gulmsee Wpr.
Krankheits halber bin ich gezwungen
meine gutgehende

**Dampfwasch- u.
Blättanstalt**
Unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Best. Angebote unter H. R.
9000 und in Geschäftsst. der „Presse“.
Krankheits halber beabsichtige ich
von sofort mein
Grundstück
in Größe von 285 Morgen, darunter 60
Morgen Wiesen, mit kompl. lebendem
und totem Inventar preiswert zu ver-
kaufen. Die Wirtschaft liegt 1 km
von Chaussee und Kleinbahn Thorn-
Scharnau. Agenten verboten.
Oswald Domke,
Gurke, Kreis Thorn Westpr.
Ein fast neues, vierfaches
Koupe
sowie mehrere leichte neue
Spazierwagen
stehen billig zum Verkauf.
R. Puff, Wagenbauer,
Luchmacherstraße 26.

Bekanntmachung.

Nachstehenden

Nachtrag

zu den Satzungen der städtischen Sparkasse in Thorn
vom 4. April/12. Mai 1907.
§ 37.

Neben den bisher nach den Satzungen gestatteten Geschäften betreibt
die Sparkasse auch den Kapitalverkehr in laufender Rechnung (Giro-Verkehr,
Geldüberweisungs- und Depostenverkehr) unter Benutzung von Schecks
und Giroüberweisungen nach Maßgabe der ministeriellen Vorschriften, be-
treffend den Scheckverkehr bei den öffentlichen Sparkassen vom 20. April
1909 (Ministerialblatt Seite 124). Die Haftung des Garantieverbandes
gemäß § 2 der Satzungen erstreckt sich auch auf die Verbindlichkeiten aus
diesem Geschäftsverkehr.

Die erforderlichen Bedingungen erläßt der Magistrat mit Genehmigung
der Aufsichtsbehörde.

Thorn den 30. November/6. Dezember 1911.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
(L. S.) Hasse, Stachowitz. Trommer.

Der vorstehende Nachtrag vom 30. November/6. Dezember 1911 zu
den Satzungen der städtischen Sparkasse zu Thorn vom 4. April/11. Mai
1907 wird hierdurch aufgrund des § 52 des Zuständigkeitsgesetzes
vom 1. August 1883 von mir mit der Maßgabe bestätigt, daß im zweiten
Absatz das Wort „Bedingungen“ durch das Wort „Ausführungsbestim-
mungen“ ersetzt wird.

Danzig den 15. Februar 1912.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

Im Auftrage:

Laué.

O. P. I 1880.
bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß
der Geldüberweisungs- und Deposten-Verkehr jetzt bei unserer städtischen
Sparkasse eingeführt ist.

Geschäftsfähige Personen, Vereine, Korporationen und dergl. können
bei unserer Sparkasse die Eröffnung eines Geldüberweisungsverkehrs bei
einer Mindesteinlage von 100 Mr. beantragen und erhalten hierbei die
Ausführungsbestimmungen unentgeltlich ausgehändig.

Thorn den 13. Mai 1912.

Der Magistrat.

Jeder Landwirt kennt u. kauft



Wer Schweine mästet, kann
die „Zwerg-Marke“ nicht ent-
behren. Sie bewirkt große
Fresslust, rasche Gewichtszu-
nahme und schnelle Schlaht-
reise. Probieren Sie nicht erst
minderwertige Nachahmungen.
Überall zu haben. Man ver-
lange stets „Zwerg-Marke“ und
hüte sich vor Fälschungen. Ech-
tig nur in Packungen mit neben-
stehender Schutzmarke.

M-Brockmanns Zwerg-Marke

Zu Fabrikpreisen zu haben in Thorn bei **Paul Weber, Drogen-
handlung, Alfred Franke, Drogerie, Sally Abraham, Kolonial-
waren, A. Kirmes, Kolonialwaren, E. Szymanski, Kolonialwaren,
Franz Czolbe, Mehlhandlung, in Woder bei B. Bauer, in
Badgors bei Otto Henkelmann, Adler-Drogerie.**

Zinshäuser und Villen

in Danzig, Danzig-Gangfuhr, Elbing, Graudenz, Oliva, Thorn und Zoppot, sind
durch uns verkäuflich.

Weissmehl & Scheller, Danzig,

Vorstädt. Graben 2. Fernsprecher 3180.

Fast neues Kostüm und 2 seidene
Gesellschaftshleider zu verkaufen.
Gerechteste 18 20, 1.

Möbl. Zimmer nebst Kabinett und
Büchereigebäude zu ver-
mieten. Breitestraße 6, 2.

Reste

zu Kostümen, Herren-Hosen, Anaben-
Anzügen, Blusen und Röden neu einge-
troffen.
Janko,
Thorn 8, Wellenstr. 86.

Ein Musikautomat billig zu verkaufen.
K. Kolaschinski, Gerienstraße.

Pirsch- und Scheibenbüchsen,
auch versch. gebrachte Büchsen und
Klappen, vorzüglich im Schutz, sehr billig.
**Ewald Peting, Waffengeschäft,
Schillerstraße.**

2 schwere Bullen, 1 schw., tragende
Kuh und 1 Arbeitspferd
stehen zum Verkauf.
Maretske, Leibisch.

Schwarz. Kuh
steht zum Verkauf.
**Wwe. Wilhelm, Gietz,
Kompanie.**

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer, sowie eine leere
Stube zu vermieten. Zu erfragen
Wlad. Machl. 27. Laden.

1 möbl. Zimmer in Penf. von sofort
zu vermieten. Seglerstraße 28, 3.

Neu möbl. Vorderzim., sep. Eing., sof.
zu verm. Preis 15 Mr. Gerechteste 33, pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
Gulmerstraße 22, 3.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von
sofort zu haben.
Schillerstraße 20.

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort Bismarckstr. 1
zu vermieten. Zu erfragen
Frau Hell. Bismarckstr. 3, 2.

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4-5 Zimmer, Bad
und sonst. Zubehör, sogleich oder später
zu vermieten.

Ladwig, Mellienstr. 112a, part. 1.
Kleines möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstraße 16, pt. 1.

Das von Herrn Major Ritter und
Edler von Oettinger seit 1907 be-
wohnte 2. Gesch. unseres Hauses,
bestehend aus 7 Zimmern, Bad und
Zubehör, Gas und elektr. Licht, Büchere-
stube, Pferdestall und Wagenremise, ist
verfügungshalber zu vermieten.
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen
zu vermieten. Brückenstr. 22

Wohnungen:
Gerechteste 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer
und Garten, auf Wunsch Pferdestall
und Wagenremise.

Barthstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie
Badezuber, Gas und elektrischer Licht-
anlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Kücherstr. 59.
Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) verfügungshalber von
sofort zu vermieten. Wellenstr. 101.

Dreizimmerwohnung,
Küche und Zubehör vom 1. Juli, eventl.
früher zu vermieten.
H. Littmann, Gulmerstr. 5.

1 großer Laden
in bester Geschäftslage nebst angrenzender
Wohnung vom 1. Juli d. Js. zu verm.
Wellenstr. 127.

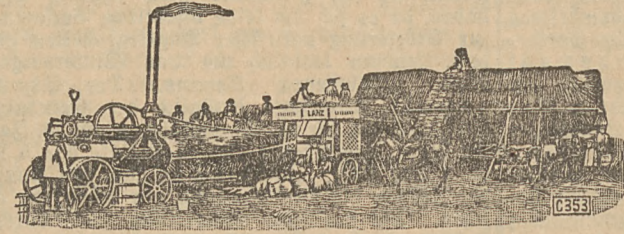
Heissdampf-Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim

bis zu 1000 Ztr. Tages-
leistung!

Denkbar niedrigster Kohlen-
und Wasserverbrauch.

Patent-Spren- u. Kurzstrohläser.



Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler,

Generalvertreter,

Danzig 7

Graudenz.

Einmal und jetzt!

Einmal kannte man als Ersatz für die teure
Butter nur Margarine aus Tierfetten —

Jetzt haben wir in der Pflanzenbutter-
Margarine „Palmona“ ein vollkommen butter-
ähnliches Produkt aus reinen Pflanzenfetten.

Cocosa

Feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Holl. Mang. Werke, Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Wellenstr. 118 d,
1. Etage,
ist eine

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör vom 1. Juli
d. Js. zu vermieten.

Laden,

modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden
Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.
4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengel.
von sofort, Coppernikusstr. 8, 2 Et.,
zu verm. Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Zwei möbl. Zimmer
mit Entree von sofort zu vermieten. Zu
erfragen
Bismarckstr. 3, 2, r.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. d. 12 zu
vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. **St. Machl. 7, pt.**

Die edelsten Bestandteile

des Kinderrierensettes mit Milch und
Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der

allgemein be-
liebten Margarine
Siegerin
welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der
Molkereibutter
am nächsten kommt. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur
Herstellung der unübertroffenen und feinsten

vegetabilen
Margarine
Palmato
verwendet. Delikateste, vorzüglich haltbare und
überall beliebteste
Pflanzenbutter.



Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

73. Sitzung vom 15. Mai, 12 Uhr.

Am Ministerisch: Kommissare.
Die Vorlage über die landwirtschaftliche Unfallversicherung wird auf Antrag des Abg. Schmedding (Ztr.) von der Tagesordnung abgesetzt.
Die Wahl des Abg. Wohlfahrt (ntl.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.
Das Haus beschließt so.

Zu der Aussetzung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Boisly (ntl.) beantragt Berichterstatter Abg. Siebermann (konf.) namens der Geschäftsordnungskommission, von einer Beschlusfassung über das Schreiben des Amtsgerichts zu Halberstadt abzusehen, da die formalen Voraussetzungen für eine Stellungnahme des Hauses (Antrag von zuständiger Seite) nicht vorliegen.
Das Haus tritt diesem Antrage bei.
Die von einem Berliner Rechtsanwalt nachgesuchte Genehmigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Kahardt (konf.) im Privatklagenverfahren wegen Verleumdung beantragt die Kommission, nicht zu erteilen.
Auf Antrag Biered (konf.) beschließt das Haus jedoch Rückverweisung an die Geschäftsordnungskommission.

Anträge.

Den Antrag Engelsmann (ntl.), betreffend Unterstützung der durch Hagelwetter heimgesuchten Weinbaugebiete an der Nahe beantragt die Budgetkommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen mit dem Ersuchen, zunächst noch Ermittlungen über die Schäden und namentlich über ihre nachträglichen Wirkungen anzustellen und die dadurch erforderlichen weiteren Mittel zur Verfügung zu stellen.
Berichterstatter Abg. Heckenroth (konf.) empfiehlt den Kommissionsantrag.

Abg. Engelsmann (ntl.): Der zu beklagende Schaden ist gewaltig, namentlich da das Weinjahr 1911 den anderen Wintern eine gute Ernte brachte. Bis jetzt sind nur Beihilfen in Aussicht gestellt, aber noch nicht ausgezahlt worden. Dabei sind doch viele Winger an den Bettelstab gebracht. Hoffentlich werden die Unterhaltungen in Höhe von 500 000 Mark vom Staate gewährt. Mit zinsfreien Darlehen ist angefangen der Größe des Unglücks nichts getan. Für andere Provinzen sind auch wiederholt Unterstützung a fonds perdu gewährt. (Beifall.)

Geheimrat Schneider: Die Anweisung der Unterhaltungen ist bereits im April erfolgt. Es sind drei Klassen geschädigter Weinberge aufgestellt, und es ist berücksichtigt worden, daß sich die Schäden nicht auf das Jahr 1911 beschränken, sondern ihre Wirkung auch noch im Jahre 1912 zeigen werden. Gleichzeitig hat die von der Regierung hierzu bestellte Kommission denjenigen Betrag ermittelt, der jedem der Betroffenen gewährt werden solle. Die Regierung hat die Schätzungen und Vorschläge der Kommission als durchaus angemessen anerkannt. Von neuen Ermittlungen und Erhebungen kann sich die Regierung kein abweichendes Resultat versprechen. Sie hält ein Bedürfnis für solche neue Erhebungen nicht für vorliegend.

Abg. Dr. Schupp (fortsch. Vpt.): Ich kann nur für meine Freunde erklären, daß wir trotz der Erklärung des Regierungsvertreeters uns dem Antrag unserer Kommission anschließen.

Aus der Gesellschaft.

(Nachdruck verboten.)
Berlin, 13. Mai.

Die Hendel von Donnersmarkt.

Heute, Sonnabend, feierte der bekannte Magnat und Großgrundbesitzer, Standesherr Fürst Guido Hendel von Donnersmarkt mit seiner zweiten Gemahlin Katharina geborenen von Slezgowa die silberne Hochzeit. Guido Graf Hendel 1. Fürst von Donnersmarkt, so lautet der ihm mit dem Prädikate „Durchlaucht“ am 18. Januar 1901 verliehene Titel, wurde am 10. August 1830 zu Breslau geboren. Er ist 13. Standesherr auf Weuthen, Fideikommissar auf Tarnowitz-Neudeck, Stifter und Herr der Fideikommiss Zyglin und Repten, Herr der Herrschaft Jabrze und Matoschau (zusammen 23 295 Hektar). Über 5000 Hektar seines Besitzes liegen aber außerdem noch in Rußisch-Polen und Galizien als Erboberlandmündschent im Herzogtum Schlesien und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, sowie Mitglied des preussischen Staatsrates ist er eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Monarchie, deren Einfluß auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens bemerkbar ist. Erstmals vermählte sich der damalige Graf Hendel 1871 zu Paris mit Therese Blanche de Paiva, verwitwet gewesenen Billouing, geborenen Laßmann, diese Gattin starb 1884 zu Neudeck, worauf sich Graf Hendel 1887 mit seiner jetzigen Gemahlin Katharina geborenen Murawjew geborenen von Slezgowa aus Petersburg vermählte. Aus dieser zweiten Ehe entstammen zwei Söhne, der 1888 geborene Graf Guidotto, der mit Anna, einer geborenen Prinzessin von Sayn-Wittgenstein Verlobung vermählt ist, und Graf Kraft, der 1890 in Berlin geboren wurde. Die Donnersmarkt, aus dem Hause der Grafen Hendel, Freiherren von Donnersmarkt, gehören zu den ältesten adeligen Geschlechtern, deren Ursprung sich in die früheste Vorzeit verliert. Das älteste Dokument das die Familie besitzt, ist ein Diplom Kaiser Sigismunds vom Jahre 1417, das aus Costniz, dem heutigen Konstanz datiert. In einem Gnaden- und Freibriefe Kaiser Rudolfs II. aus Prag vom 26

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Es folgt der Antrag Büchhoff (konf.) und v. Zedlitz (konf.) auf Erlass eines Gesetzes zur Abänderung der Kreisordnungen. Nach der im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Änderung sollen dem Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer künftig auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung angehören.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (konf.) begründet den Antrag. Er sei sachlich berechtigt.
Abg. Weisker (konf.) beantragt, den Antrag wegen seiner weittragenden Bedeutung der Gemeindefunktion zu überweisen.

Abg. Gähling (Vp.): Wir sind für den Antrag, er entspricht einer ganz selbstverständlichen Forderung und der Gerechtigkeit. Der Antrag erfüllt nur einen kleinen Teil unserer Forderungen. Auch ohne Kommissionsberatung würden wir den Antrag annehmen. Durch den Antrag werden auch die Städte in den Kreisen ein größeres Wahlrecht erhalten.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): In der Wahlrechtsfrage sind wir so rüchständig, daß jede Reform zu begrüßen ist.

Abg. Dr. Gottschalk (ntl.): Wir würden auch ohne Kommissionsberatung dem Antrage zustimmen.

Der Antrag geht an die Gemeindefunktion.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abgg. Biered (konf.) und Kries (konf.) auf Annahme eines Gesetzes über die Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer und niederen Kirchendiener, sowie der Militärpersonen und Mitglieder der Gendarmarie in der Provinz Posen zu den Volksschul-Lasten.

Abg. Biered (konf.) begründet den Antrag. Es sollten, wie in anderen Provinzen, die im Antrage genannten Personen zu den Schullasten nicht herangezogen werden. Für die dadurch entstehenden Ausfälle für leistungsunfähige Schulsozialisten sollten jedes Jahr 300 000 Mark vom Staate bereitgestellt werden. Der Redner bittet, den Antrag der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Dr. Levy (ntl.) hält den Antrag wie überhaupt eine alsbaldige Regelung der Schulunterhaltungsfrage für die Provinz Posen für dringend notwendig.
Abg. Kühr (Vp.) erklärt sich ebenfalls für den Antrag und wünscht seine Ausdehnung auch auf Westpreußen.

Abg. v. Trampczynski (Vole): Unglaubliche Zustände herrschen auf dem Gebiete der Schulunterhaltung in Posen und Westpreußen. Trotzdem wird keine Änderung geschaffen. Der hier vorgeschlagene Weg ist falsch. Wir sind gegen den Antrag. Die Beamten müssen am eigenen Leibe fühlen, wie ungerecht man gegen uns vorgeht. Man will nur die Posen mit Schullastbeiträgen bis aufs Blut jähzöpfen.

Abg. Ernst (fortsch. Vp.) ist auch für den Antrag. Sämtliche Sozialisten müssen auf Kosten des Staates kommunalisiert werden. Der Ausnahmezustand für die Beamten in Posen muß beseitigt werden.

Abg. Dr. v. Kries (konf.) tritt für den Antrag ein. Es handelt sich nicht um eine Bevorzugung der Beamten, sondern lediglich um eine Gleichstellung der Beamten in der Provinz Posen mit denen in anderen Provinzen.

Februar 1607 werden die vielen ausgezeichneten Verdienste der Vorfahren anerkannt und die Hendel ein „araltes adeliges Geschlecht von undenklichen Zeiten her“ genannt. Ursprünglich sollen die Grafen aus Ungarn stammen; dort nannten sie sich Grafen Thurzo de Bethlen-Palva, und mehrere Palatine von Ungarn trugen diesen Namen, auch wurde ein Graf Johannes Thurzo Bischof von Breslau Petrus de Thurzo, geboren 1337, war der Gemahl der Erbtöchter Hendelin, deren Namen er annahm und nach deren Besitzungen (de Quinto Foro) er sich auch Donnersmarkt nannte. Der Familie gehörte auch zu seiner Zeit das Schloß Zips oder das Zipsers-Haus in Ober-Ungarn, das, sowie Leutschau und Donnersmarkt, im Zipsler Lande liegt. Aus neuerer Zeit interessiert, daß von Georg Friedrichs, der auf Tarnowitz-Neudeck residierte, beiden Söhnen Leopold Ferdinand und Karl Maximilian anno 1670 eine Teilung des Besitzes in Weuthen und in Tarnowitz vorgenommen wurde. In den Befreiungskriegen tat sich Wilhelm Ludwig Viktor Graf Hendel von Donnersmarkt besonders hervor. Er wurde 1798 in das Regiment Garde du Corps versetzt, in welchem er die Kriege 1806/07 mitmachte. Im Dezember 1806 erbat er im Namen des Regiments vom Könige daß dieser die familiären Vorrechte, die das Regiment vor anderen hatte, aufheben möge. 1812 ging er als Flügeladjutant nach Kurland, wo er mit Yorck zunächst wenig gut stand. Er war es dann aber, der die Nachricht von der Konvention von Taurroggen dem Könige zu überbringen hatte. 1812 erhielt er beim Nordischen Korps eine Kavallerie-Brigade, die aus Lithauischen und Westpreussischen Dragonern bestand. Unter ihm zeichneten sich die preussischen Reiter bei jeder Gelegenheit aus, sein Ehrentag war aber das Gefecht bei La Chaussée in welchem er am 3. Februar 1814 an der Spitze von preussischer Landwehr-Kavallerie ganz hervorragend geleitet hat. Am 24. Juli 1849 starb Graf Hendel auf seinem Gute Tiefensee bei Torgau.

Die Koenigsmark.

Am 17. Mai findet eine Sitzung der Gräflin von Koenigsmark'schen Familie im Kontinen-

Der Antrag geht an die Budgetkommission. Es folgt die Beratung des Antrages des Abg. v. Campe (ntl.) wegen Beseitigung der überfüllten Volksschulklassen.

Abg. Dr. v. Campe (ntl.) befragt seinen Antrag. 1219 000 Schüler, also ein Fünftel sämtlicher Schüler, in Preußen sind in überfüllten Klassen. Da muß Wandel eintreten.

Abg. Dr. Heckenroth (konf.): Leider haben wir noch recht viel überfüllte Schulklassen. Es ist schon in der Beziehung viel geschehen, es muß aber noch mehr geschehen. Aber die überfüllten Klassen befinden sich gerade in den armen Gemeinden. Es muß da erwogen werden, wie man dem Antrage Rechnung tragen kann, ohne die armen Gemeinden noch mehr zu belasten. Da dieses letztere Bedenken noch nicht genügend geklärt ist, beantragen wir noch-malige Verweisung des Antrages an die Budgetkommission.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (konf.): Eine noch-malige Beratung des Antrages in der Budgetkommission ist nicht nötig, da man in der Budgetkommission der Meinung war, daß die Mehrkosten nicht die Gemeinden tragen sollen, sondern der Staat. Die Frage, wie die Gemeinden entlastet werden können, werden wir im Herbst ganz gründlich in Angriff nehmen. Man sollte den Antrag hier annehmen.

Ein Regierungskommissar wendet sich gegen den Antrag; die Regierung habe in der Richtung des Antrages gerade in den letzten Jahren sehr erhebliches getan. Die überfüllten Schulklassen seien auch in den letzten 10 Jahren um 40 Prozent gesunken, und die Zahl der Lehrer sei um 24 Prozent gestiegen. Die Kommunen wären auch nach der Verfassung die Trägerinnen der Schullasten, nicht der Staat; dieser könne nur den Kommunen Zuschüsse geben.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Sirsch (Soz.), Dr. Dietrich (Ztr.), Ernst (fortsch. Vpt.) und Dr. v. Campe (ntl.) wird Rückverweisung abgelehnt, der Antrag Dr. von Campe selbst angenommen.

Das Verbindungswesen.

Die Kommission hat die Frage, ob für die Regelung des Verbindungswesens die Reichsregierung zuständig ist, verneint und deshalb den Antrag Dr. Schröder-Cassel (ntl.) für erledigt erklärt.

Den Antrag Hammer (konf.) hierzu beantragt die Kommission in abgeänderter Fassung anzunehmen. Auch in der neuen Fassung sind die wesentlichen Punkte: Zuschlag zu einem angemessenen Preise, und die Zuziehung von Sachverständigen bestehen geblieben.

Eine Resolution fordert geeignete Schritte zur Annahme der neuen Vorschriften auch bei den Selbstverwaltungsorganen, sowie Mitteilung der Ausbreitungsbedingungen der einzelnen Behörden an die zuständige Handels- und Handelskammer.

Ein gemeinsamer Antrag der Abgg. Hammer (konf.), Dr. Schröder-Cassel (ntl.) Kahardt (konf.) und Jambusch (Ztr.) will am Antrag und an der Resolution der Kommission einzelne unwesentliche Änderungen vornehmen.

Abg. Dr. Hammer (konf.): Anzuerkennen ist, daß Abg. Dr. Schröder, als sein Antrag in der Kommission als unannehmbar erwiesen war, sich nicht in den Schmolzwinkel legte, sondern fleißig weiter mitarbeitete. Noch erfreulicher freilich ist,

daß sich hier alle bürgerlichen Parteien zusammengefanden. Nur eine Reihe von Kommissaren hat sich im Ausschusse heftig gegen den Antrag gewehrt. Leider will der Hanfabund seinen Antrag noch nicht aufgeben. Damit trägt er nur Benurückung ins Handwerk. Die Kommission beendete ihre Arbeit in dem Bewußtsein, Nützlich für das Handwerk geschaffen zu haben. Möge jetzt auch die Regierung nicht säumen, unseren Beschülften beizutreten. In Bayern ist der angemessene Preis bereits anerkannt. (Beifall.)

Die Abgg. Kahardt (konf.), Dr. Schröder-Cassel (ntl.), Gienja (Ztr.), Wenke (fortsch.) und Lenneweg (konf.) stimmen dem Antrag Hammer zu.

Abg. Leinert (Soz.) begründet einen Zusatzantrag, nach dem der Zuschlag von der Erfüllung der bestehenden tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen abhängig gemacht werden soll.

Mit diesem Zusatz wird der Antrag Hammer einstimmig angenommen.

Der Antrag Schifferer (ntl.) über die Sturmshäden an der Westküste Schleswig-Holsteins wird ohne Erörterung angenommen.

Die Binnenschiffer.

Ein Antrag des Abg. Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (konf.) fordert Maßnahmen gegen den Rückgang der Binnenschiffer. Das gleiche will ein Antrag Schiffer und Gruson (ntl.). Die Kommission beantragt, die Anträge hinsichtlich des allgemeinen Erlasses oder der Rückerstattung der Hafen- und Schiffsgebühren, sowie hinsichtlich der Schaffung einheitlicher allgemeiner Schiffsverkehrsordnungen für die Binnenschiffahrt durch die Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären, aber die geforderte Ausdehnung von Ausnahmetarifen empfohlene Anhörung von Binnenschiffsvertretern abzulehnen.

Abg. Prinz zu Löwenstein (konf.) schildert seine mannigfachen Bemühungen zugunsten der notleidenden Binnenschiffer. Es ist eine dringliche Staatsaufgabe, hier helfend einzugreifen. Die Regierung muß Mittel und Wege zur Unterstützung der Schiffer finden. Eine Regulierung der Frachten wird der gegebene Weg sein. (Beifall.)

Das Haus verlag sich.
Frettag: Besitzbefestigung, Anträge, Petitionen, Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 15. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: v. Tirpitz.
Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den König Friedrich von Dänemark. Der deutsche Reichstag spricht der benachbarten dänischen Nation sein herzlichstes Begehren und sein aufrichtiges Mitgefühl aus. (Das Haus hat sich bei dieser Kundgebung von den Plätzen erhoben.)

Marineetat.

Die Beratung des Marineetats wird fortgesetzt.
Abg. Bogtze (Soz.): Die Nordseeschiffer beklagen sich über Schädigungen durch die Schiffsübungen. Ein nach Danzig beordertes Torpedoboot hat den Kronprinz auf seinen Bergungsfahrten begleitet; ist das auch militärischer Dienst?

aber unglückliche Gräfin Maria Aurora von Koenigsmark als Enkelin ab, sie starb 1728. Als Pröpsin zu Queblinburg Mutter des Grafen Moritz von Sachsen, Herzogs von Kurland und Semgallen, Marschalls von Frankreich († 1750), gehört sie wie ihr Bruder, der 1694 in Hannover durch Mordhand fiel, der Geschichte an. Der Stammvater der märkischen Koenigsmark's ist Joachim Christoph, er war mit Sophie geborenen von Jagow vermählt, Hans Valentin Ferdinand († 1849), Majoratsbesitzer auf Nehebrand und Steffin, sein Arentel, war Erblandhofmeister der Kurmark, preussischer Geheimrat, vermählt mit Henriette geborenen von Strunsee. Er wurde am 3. März 1817 vom Könige Friedrich Wilhelm III. in den Grafenstand erhoben; von seinen drei Söhnen stammen die jetzt blühenden drei Linien des gräflichen Geschlechts.

In Berlin - Richterfelde - ist verstarb am 7. d. Mts. der Oberstleutnant a. D. Richard Detlev Friedrich Wilhelm von Zepelin, der als 2. Stabsoffizier des Landwehr-Bereichs III Berlin seine militärische Laufbahn beschloß. Der Verstorbene war ein naher Verwandter des Generals der Kavallerie Grafen Ferdinand von Zepelin denn dessen Vater und der Großvater des Oberstleutnants waren Brüder; ersterer wurde zu Stuttgart am 1. Januar 1806 in den Grafenstand erhoben, während der Bruder des ersten Grafen von Zepelin: Konstantin Gottlieb Lebrecht von Zepelin in der preussischen Armee verblieb und bis zum General der Infanterie avancierte. Bemerkenswert ist die von zwei Brüdern beliebte verschiedene Schreibweise des Familiennamens. Der jetzt Heimgegangene war seit 1881 mit Helene geborenen von Heydebrand und der Lase vermählt, die ihm zwei Söhne und eine Tochter gebar; von den Söhnen ist der ältere, Ferdinand, Leutnant und Adjutant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 der jüngere, Friedrich Wilhelm, steht als Leutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2 in Stettin.

Erhard, Freiherr von Wegmar.

tal-Hotel zu Berlin um 11 Uhr vormittags statt, zu der der Vorfürer Graf Hans Koenigsmark auf Plaua a. S. einladet. Da ein neuer Vorfürer zu wählen ist, dürften sich die stimmberechtigten Familienmitglieder zahlreich in der Hauptstadt einfinden. Der Ursprung dieses gräflichen Hauses soll ein edler Franke von königlichem Geburt gewesen sein der gegen Ende des achten Jahrhunderts mit Karl dem Großen an die Ufer der Elbe kam. Zu Anfang des zehnten Jahrhunderts waren die Koenigsmark schon ein blühendes Geschlecht kriegerischer Geklechte in den Marken an der Elbe. Die Chroniken erwähnen zuerst einen Conrad, den Kaiser Heinrich der Städte-Erbauer um 920 als Befehlshaber in die von ihm gegründete Befestigung Stendal einsetzte. 927 wird ein Otto Koenigsmark genannt, der bei der Belagerung der damals wendischen Befestigung Brandenburg Ketterei befehligte, doch erst Heinrich Koenigsmark, den die Geschichte einen Grafen zu Odenburg und Altenhausen nennt, (Graf war damals Amtstitel, nicht Adelsprädikat) ist der erste seines Geschlechtes, der urkundlich nachgewiesen werden kann. Er war ein Sohn Werner's und erbaute 1164 die Kirche zu Koenigsmark. Im Jahre 1225 tritt dieser Henricus de Koenigsmark als Zeuge bei einer Beleihung auf, damals gab Graf Heinrich von Anhalt als Vormund des Markgrafen von Brandenburg den Brüdern von Werben eine Wieße zu Lehen. Ein Waltrus de Cunigsmark unterschrieb als Zeuge 1247 die Urkunden, durch welche die Markgrafen der Neustadt Salzwedel die ersten Privilegien verliehen; Waltrus war damals Marschall der Markgrafen Johann I. und Otto III. Kübiger von Koenigsmark besaß 1530 das Dorf Köhlin in der Mark; sein Sohn Andreas Joachim Christoph, der als kaiserlicher General unter Kaiser Rudolf II. wider die Türken ruhmreich foht, ist der gemeinschaftliche Stammvater aller später folgenden Koenigsmark. Er war mit Doretta geborenen von Bülow vermählt. Stifter der schwedischen Linie war Hans Christoph von Koenigsmark, Graf zu Westerwyl, schwedischer General = Feldmarschall, Reichsrat und Gouverneur der Herzogtümer Bremen und Verden. Von ihm stammt die bekannte schöne

Abg. Dr. Struve (fortsch.): Die dienstlichen Anforderungen steigen immer noch, die Unterkunft auf den Schiffen läßt viel zu wünschen übrig. Der Redner kommt auf die Kommissionsverhandlung über den Stand der Marine. Der Staatssekretär hat in der Kommission ein Schreiben eines Chiefingenteurs vorgelesen, in dem es heißt, daß die Ingenieure dem Treiben des Abg. Dr. Struve durchaus fernstehen. Das stimmt, ich habe niemals in irgend einer Weise mich mit aktiven Marineingenieuren über diese Dinge eingelassen, weil ich viel zu hoch von der notwendigen Manneszucht denke. Das Wort „Treiben“ weise ich zurück. Es ist ungewöhnlich, daß ein angegriffener Minister sich in der Weise auf eine Eingabe eines Untergebenen beruft. Für die Stellung und Ausbildung der Maschineningenieure muß viel mehr getan werden; das Unterordnungsverhältnis unter die Seeoffiziere muß in dieser Einseitigkeit aufgehoben.

Staatssekretär v. Tirpitz: Dem Abg. Vogtherr möchte ich erwidern, daß wir die Verpflichtung haben, das Schicksal bei unseren Übungen abzusperren. Die Absperren werden möglichst so getroffen, daß sie die Fischer nicht schädigen. Andere Maßnahmen dienen auch zur Erleichterung der Fischerei. Dem Abg. Struve möchte ich meinen Dank dafür aussprechen, daß er die Arbeit der Marine anerkannt hat. Ich kann meinerseits bestätigen, daß die Größe der Arbeit in den letzten Jahren noch gestiegen ist. Die Regelung der Driszuagen ist auf Veranlassung des Reichshauptamtes erfolgt, das eine Einheitlichkeit für alle Reichsressorts einführen wollte. Für eine bessere Ausbildung der Marineingenieure bin gerade ich von Anfang an tätig gewesen. Wenn die Ingenieure sich an mich gewendet und mich gebeten haben, auszusprechen, daß sie nicht einverstanden seien mit der Art und Weise, wie ihre Interessen vom Abg. Struve teilweise vertreten worden sind, so ist das auf ihren eigenen Antrieb geschieden. Sie sehen daraus, daß unser Offizierskorps zu mir Vertrauen hat. Der Herr Abgeordnete wird wohl ersehen haben, daß seine Angaben wirklich der Bewahrung nicht ganz gerecht werden. Änderungen haben wir nur mit einer gewissen Vorsicht getroffen, und das werden Sie uns nicht verdenken können. Wir müssen eben Erfahrungen abwarten. Die Strafgewalt an Bord hat eigentlich nur der Kommandant; der erste Offizier hat nur etwa die Strafgewalt eines Kompagniechefs. Die vorhandenen Organisationsformen wollen wir allmählich feiler gestalten, ein gewaltsames Eingreifen vermeiden. Der Vorschlag des Abg. Struve, die Ingenieurauszubildung auf älteren Schiffen auszubilden, ist undurchführbar, weil wir ja gerade Wert darauf legen müssen, sie mit unserem neuesten Material bekannt zu machen. Ich danke dem Abg. Struve, daß er unsere Unterseeboote ein gutes Zeugnis ausgestellt hat. Ich habe bedauert, daß gerade in letzter Zeit in der Presse unsere Unterseeboote einer nicht zureichenden, ungetreuen Kritik unterzogen worden sind. Wir haben das nicht zu scheuen. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Die Beratung des Marineetats ist in der Kommission keineswegs übers Knie gebrochen worden. Ich bitte, auch die süddeutsche Industrie und Landwirtschaft bei den Lieferungen mehr zu berücksichtigen. Die Reform des Verkaufs der Altmaterialien sollte rascher durchgeführt werden. Der Staatssekretär sollte sich direkt an den Stahlwerksverband wenden, dann braucht er die ganze „Kapriole“ nicht, die sich auf den Werften breitmacht. Das Kieler Offizierskorps treibt einen ausgedehnten Weinhandel. Das muß aufhören. Für die Marineingenieure ist ungeheuer viel geschieden. Ich bin mit aller Schärfe dagegen, daß ihnen die Strafgewalt übertragen wird. Die Marineingenieure sollen Betriebsoffiziere sein und nicht, wie die Schiffsleute, bei Paraden mit weißen Handschuhen als Ehrenbegehren auf dem Schiffe fungieren. Im übrigen haben sie das Vertrauen zur Marineverwaltung, daß sie die ihr anvertrauten Mittel in wirtschaftlicher Weise verwenden wird.

Vizeadmiral Capelle: Auf dem Gebiete des Submissionswesens haben wir schon eine Reihe von Mifftänden abgestellt und auf weiten Gebieten die allgemeine Submission eingeführt. Wir haben damit günstigere Erfahrungen gemacht. Wenn Abg. Erzberger die besondere Berücksichtigung Süddeutschlands wünscht, so vertritt sich das eigentlich nicht mit dem Begriff der allgemeinen Submissionen. Beim Bezug von Nahrungsmitteln werden wir immer auf die nähere Umgebung der Häfen angewiesen sein. Dagegen wird jetzt schon beim Bezug von Kleidungsstücken Süddeutschland sehr berücksichtigt. Auch der Staatssekretär würde es für durchaus ungehörig halten, wenn das Kieler Offizierskorps Weinhandel an Private treiben würde. Die meisten Beschwerden dieser Art haben sich aber als unzutreffend erwiesen.

Abg. Hoff-Kiel (fortsch.): Die Stadt Kiel ist durch die Verlegung des Geschwaders nach Wilhelmshaven in eine Notlage geraten. Ich bitte, weitere Schädigungen zu vermeiden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Vogtherr (Soz.), Dr. Struve (fortsch.) und Ahlhorn (fortsch.) schließt die Erörterung.

Weiter bemerkt Abg. Brandes (Soz.): Die Arbeiterverhältnisse der Firma Krupp fordern zur Kritik heraus. Die Marineverwaltung sollte für Besserung sorgen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Es ist nicht möglich, in die Arbeitsverhältnisse aller Lieferanten einzugreifen. Ich habe von den Verhältnissen der Firma Krupp nur einen guten Eindruck bekommen. Wenn wir der Firma die Lieferungen entziehen, wer soll dann die Kanonen bauen?

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel Bekleidungsämter bemerkt Abg. Albrecht (Soz.): Die Heimarbeiter hat große Ausbeutung gewonnen. Das schädigt die Handwerker.

Vizeadmiral Capelle: Diese Darstellung ist unzutreffend. Wir werden überlaufen von Frauen,



1. König Friedrich VIII. von Dänemark und Königin Louisa. 2. Schloss Amalienborg in Kopenhagen. 3. Der neue König. 4. Kronprinz Friedrich. 5. Königin Alexandrine.

Zum Thronwechsel in Dänemark bringen wir die Bilder des verstorbenen Königs, seiner Gemahlin und des neuen Königspaars. König Friedrich VIII. hat als Kronprinz am 28. Juli 1869 der Prinzessin Louisa von Schweden und Norwegen die Hand gereicht. Am 16. September 1870 wurde dem hohen Paare das erste seiner sieben Kinder, der jetzige Thronerbe Christian, geboren. Am 26. April 1898, acht Jahre vor der Thronbesteigung seines Vaters, reichte Prinz Christian der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg,

einer Schwester der deutschen Kronprinzessin, die Hand. Die beiden Ehebünde sind zwei Kinder entsprossen, der nunmehrige Kronprinz Friedrich, der am 11. März 1899, und der Prinz Knud, der am 20. Juli 1900 zur Welt kam. Die Kronprinzliche Familie hat bei Besuchen des Königs Christian mit besonderer Vorliebe in dem schönen Schloß Marselisborg residiert, das die benachbarte jütländische Stadt Marskhus ihr als Sommerresidenz zum Geschenk gemacht hat.

die Heimarbeiter haben wollen. Das ist geradezu eine Wohlfahrtsanstalt für Wilhelmshaven. (Hört! Hört!) Die Frauen nähren die von Männern zugeschnittenen Sachen nur zusammen. In Wilhelmshaven haben wir sehr gute Arbeiterverhältnisse.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Heimarbeiter ist keine Wohlfahrt. Man gebe den Männern mehr, damit Frauen nicht mitarbeiten brauchen.

Abg. Dr. Struve (fortsch.): Die Werft handelt recht, wenn sie Frauen, die sonst keinen Verdienst finden, Gelegenheit dazu gibt.

Abg. Koste (Soz.): Eine sozialpolitische Großtat ist diese Heimarbeiter nicht.

Vizeadmiral Capelle: Die Arbeiter würden gern nicht zulangen, um alle Stücke im Bekleidungsamt anfertigen zu lassen.

Beim Kapitel Werftbetrieb fordert Abg. Brandes (Soz.) Lohnhöhung für die Arbeiter. Die allgemeinen Verhältnisse sind standeslos.

Geheimrat Harms: Die Bezahlung der Wochenfeiertage würde 1 1/2 Mill. Mehrkosten verursachen. Die Lohnpolitik richtet sich nach den Wünschen, die der Reichstag früher geäußert hat. Die Löhne sind bei uns immer etwas höher wie in Privatbetrieben. Wir tun alles, um die Arbeiter vor Schädigungen ihrer Gesundheit zu bewahren. Wir müssen aber unbedingt verlangen, daß unsere Arbeiter sich von den sozialdemokratischen Bestrebungen fern halten.

Abg. Weinhausen (fortsch. Opt.): Eine Reihe Privatindustriebetriebe bezahlt die Wochenfeiertage bereits. Da sollten die Werften nicht zurückbleiben.

Eine von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution auf Einführung der Verhältniswahl bei den Wahlen zu den Betriebsrentenkassen und

zu den Arbeiterausschüssen in den Marinebetrieben wurde angenommen.

Abg. v. Savigny (Ztr.) empfiehlt Feuerlöschapparate, namentlich für die Unterseeboote.

Staatssekretär v. Tirpitz sagte Prüfung dieser Apparate zu.

Der Rest der fortwährenden Ausgaben wurde bewilligt, ebenso die einmaligen ordentlichen Ausgaben, der außerordentliche Etat und die Einnahmen.

Es folgte die zweite Beratung des Etats für Kiautschou.

Abg. Kaden (Ztr.) beantragte eine Erhöhung der Mannschaftslöhne für Kiautschou im Gesamtbetrag von 50 000 Mark als Konsequenz der analogen Beschlüsse für Meer und Marine.

Der Antrag wurde angenommen und der Etat für Kiautschou ohne wesentliche Debatte erledigt.

Beim Etat der Schutgebiete schuld erhob

Abg. Herzfeld (Soz.) Widerspruch gegen die Nichtentlassung von 500 Mann der Besatzung von Kiautschou, die eine Hilfsexpedition für die chinesische Monarchie bedeute.

Staatssekretär v. Tirpitz rechtfertigte die Maßnahme damit, daß sie auf Bitten der deutschen Familien und der chinesischen Behörden getroffen sei.

Über diesen Punkt wird später abgestimmt werden.

Hierauf wurde der Etat der Schutgebiete schuld und das Etatsgesetz für die Schutgebiete erledigt. Es folgten

Petitionen. Soweit keine Wortmeldungen vorlagen, wurden die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen nach den Kommissionsanträgen erledigt. Die übrigen Petitionen wurden abgelehnt. Sodann vertagte sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Etat des Reichszanzlers, der Reichszentrale und des Auswärtigen Amtes. Schluß nach 8 Uhr.

Schule und Unterricht.
Die Berliner Fröbelschule hat die Anstalt und den Stellennachweis von der Kochstraße 12 nach der Bülowstraße 82 an der Potsdamer Straße im eigenen Hause mit schönem Garten verlegt. Eltern, welchen die Zukunft ihrer Töchter am Herzen liegt, kann für diese der Besuch der Fröbelschule warm empfohlen werden. Diefelbe bildet junge Mädchen zu tüchtigen Stützen der Hausfrau heran. Sie lernen eingehend die Beforgung der Wirtschaft, Nähen, Ausbessern und Stopfen, vor allem aber das Kochen guter bürgerlicher und feiner Küche, Baden und Einmachen. Stützen haben das Recht, den Kinderfräulein- und Stubenmädchenkursus frei zu besuchen. Weiter hat es sich die Anstalt zur Aufgabe gemacht, tüchtige und gewissenhafte Kinderfräulein I. und II. Klasse heranzubilden. Diefelben werden in allen Fächern in Fröbelschen Beschäftigungen, Kinderpflege, Erziehungslehre, Gesundheitspflege u. m. praktisch und theoretisch unterwiesen. Auch können die jungen Mädchen Privatstunden in Englisch, Französisch, Deutsch, Musik, Malen und Kunststoffen zu geringer Honoraren nehmen. Ferner hat die Anstalt einen Extrakursus für Jungfern und Stubenmädchen eingerichtet und werden diese im Schneidern, Ausbessern, Stopfen, Nähen, Waschen, Frisieren, Schönheitspflege, Waschen und Servieren unterrichtet. Die jungen Mädchen werden, da die Ausgabe für die Ausbildung eine verhältnismäßig geringe ist, durch das bedeutend höhere Gehalt, welches Herrschaften gern für gut vorbereitete Kräfte zahlen, reichlich entschädigt. Kursus 3 bis 12 Monate. Für Auswärtige Pension im Hause.

Wannigfaltiges.
(Wermuths Einkommen.) Der ehemalige Reichshauptsekretär Wermuth, der zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt wurde, wird neben seinem Gehalt von 40 000 Mk. noch 10 000 Mk. Ruhegehalt vom Reich beziehen. Das Einkommen wird dann daselbe sein, das er vorher als Reichshauptsekretär bezog.

(Ein schwerer Straßenunfall) hat sich Sonntag nachmittag in der Nähe von Schwiebus zugetragen. Auf der etwas abschüssigen Frankfurter Chaussee geriet das Fuhrwerk des Fleischermeisters Otto Bauer aus Schwiebus ins Rollen und Schleudern, sodaß Bauer die Gewalt über das Pferd verlor. An einer Wegbiegung schlug der Wagen um und sämtliche vier Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Eine Frau Klaumbt war sofort tot. Sie hat einen Schädelbruch erlitten, Kaufmann Wilhelm Bauer aus Berlin brach beide Unterarme, Kaufmann Schmidt aus Jülichau zog sich schwere innere Verletzungen zu. Otto Bauer blieb unversehrt.

(Die White Star-Line) lehnte die von den deutschen Gesellschaften unterbreitete Forderung auf Schadenersatz aus Anlaß der „Titanic“-Katastrophe ab. Auch bestreitet sie jedes Verschulden an der Katastrophe, selbst wenn die Refordfahrt des Kapitäns erwiesen würde.

OPEL
Motorwagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsherrn & Co. Preisliste.
Fahrradverteiler:
Ewald Peting, Thorn.

Kranke! Gesund!
Herr Spezialarzt Dr. R. schreibt uns: „Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzstörungen, allgemeiner Nerven Schwäche, Stoffwechselstörungen habe ich mit Dr. Bergmann's echttem Sauerstoff-Bad wachhaft glänzende Resultate gehabt und werde ich von jetzt ab Ihre Räder weiter verwenden und empfehlen.“ Es kann also jedem körperlich und geistig Ermatteten nicht warm genug empfohlen werden, einen Versuch mit dem echten Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bädern — mit dem Faustherz — zu machen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! Originalpat. 1,80 Mark in Apotheken und Drogerien. Hauptdepot: Königl. priv. Schwann-Apothek, Braubenz. Prospekt durch die Li-St.-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden-V. D.

Man verlange,

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.
Überall zu haben!

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
5. Klasse. 5. Ziehungstag. 15. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Dhne Gewähr. N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

- 200 40 (3000) 549 728 67 500 (500) 99 92 999 1017 104 67
- 94 359 829 60 979 946 2222 70 97 321 400 951 3083 76 151
- 207 15 630 625 (1000) 4077 (3000) 225 444 60 83 608 64
- 710 (3000) 46 (500) 85 842 77 960 5005 41 231 519 633 70
- 6121 305 446 635 718 7010 24 445 600 60 96 710 856 960
- 3034 95 96 401 8 993 616 63 9013 67 232 47 312 443 44 569 784
- 10010 45 129 (3000) 498 688 846 1086 378 474 648 (1000) 76
- 751 916 12245 63 940 (3000) 324 607 710 35 73 809 909 13172
- (1000) 79 228 82 302 24 512 534 50 (1000) 704 (500) 849 979 14032
- 142 95 842 682 683 767 822 37 15021 46 72 115 318 47 568
- 681 772 16097 (500) 122 83 97 838 87 422 679 756 826 99 (1000)
- 919 22 17015 102 321 32 408 500 (500) 685 785 930 18362 86
- 662 910 (3000) 19038 188 79 634 846 970 88
- 20008 167 (500) 204 11 803 29 55 58 448 555 614 43
- 61 703 41 71 940 95 2114 253 71 412 35 (500) 83 500 83
- 659 880 22134 84 243 639 740 51 23098 151 339 403
- (3000) 42 77 634 812 62 913 24006 86 495 946 (500) 25131
- 250 79 940 (500) 85 492 755 989 26082 89 117 69 328 (500)
- 448 872 610 44 849 945 63 27147 520 686 984 (1000) 28101
- 43 874 585 787 68 870 987 29188 667 768 98 876 971 (500)
- 30065 141 257 615 45 427 618 649 (500) 723 53 75 834
- 980 72 31105 68 244 492 513 739 50 983 (500) 861 82 83
- 32194 498 514 23 603 62 783 67 859 33028 62 106 (500) 15
- 404 57 (3000) 58 890 (1000) 707 (500) 855 941 (500) 74 34003
- 183 227 70 357 565 61 63 35081 243 328 424 31 585 608 774
- 36071 226 618 37 (500) 98 615 40 82 776 37020 34 222 316
- 92 712 64 937 67 38454 64 425 27 68 555 672 729 63 965
- 99 23059 178 228 90 351 513 674 513 814 (1000)
- 40202 (1000) 424 (1000) 623 24 676 777 802 41076
- (500) 189 243 98 476 632 764 852 98 908 42297 639 730 37 47
- 43090 (1000) 313 452 79 95 616 (1000) 837 47 933 (500) 44072
- 140 90 255 688 735 871 945 64 (500) 45003 48 61 231 443
- (500) 761 848 72 61 (500) 820 82 73 46072 79 (1000) 148 288
- 813 484 524 74 607 704 30 892 977 47030 31 180 213 35 45
- 74 339 61 89 521 603 59 784 869 48010 53 71 78 (3000) 153
- 449 899 49082 254 (1000) 314 64 760 986
- 50001 823 (1000) 200 867 987 51070 928 409 23 44 66 831
- 73 778 846 52110 48 550 62 61 665 846 53030 236 54032
- 89 (1000) 143 251 65 314 60 604 642 706 847 973 (500) 87
- 55012 39 119 64 809 809 703 (500) 946 50118 61 299 969
- 419 711 (500) 57043 153 239 53 63 422 527 72 836 62 840
- 63 (500) 53174 249 382 800 (3000) 01 (3000) 704 (1000) 869
- 949 69 59034 68 183 237 389 587 69 674
- 60488 812 61187 47 373 (3000) 761 848 62185 91
- 803 483 525 (1000) 749 99 924 25 63054 107 300 507 17 74
- 898 972 64121 842 97 887 89 99 677 72 700 78 871 904 56 64
- 74200 4 43 63 331 95 592 633 32 769 (1000) 809 12 978
- 75148 43 62 235 (1000) 87 93 39 559 748 76029 (500) 295
- (1000) 480 797 (1000) 843 44 (1000) 89 77068 85 418 560 96
- 742 809 914 32 (500) 78018 44 76 276 81 519 (1000) 51 649
- 880 925 79043 (1000) 45 169 80 217 52 482 688 717 78 853 81
- 80186 984 (1000) 400 56 609 35 69 736 890 81038 827
- 408 630 98 92406 57 832 718 28 843 983 43 9300 180 35
- 351 441 605 (3000) 30 44 631 89 919 865 903 19 32 89 84014 281
- 419 84 89 (500) 89 729 70 392 859 85314 85 97 514 (500)
- 149 88034 45 838 75 (500) 507 602 62 745 910 69 (500) 87021
- 39 124 96 862 97 428 510 50 76 652 708 874 958 88007 103
- 828 605 12 45 609 (500) 68 785 910 89055 123 90 237 48 943
- 433 820 85 611 806

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
5. Klasse. 5. Ziehungstag. 15. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Dhne Gewähr. N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

- 7 62 85 176 99 (500) 227 834 1052 101 67 346 49 86 481
- 678 (500) 776 2277 744 96 848 933 86 3057 132 (1000) 271
- 98 382 (500) 481 97 765 743 67 4538 646 64 753 888 94 5178
- 233 300 426 609 601 17 43 773 848 64 80 944 73 (3000) 6160
- 318 413 44 609 602 18 7281 87 379 561 (500) 8154 289 557
- 622 748 925 (1000) 9039 68 671 799 854 (1000) 85 97 933 (500) 9
- 10023 66 152 (1000) 388 428 619 20 64 89 620 54 738 1121
- 340 475 77 537 632 849 65 83 12135 (1000) 72 221 62 (500)
- 329 (1000) 427 (500) 690 723 933 48 13151 304 14024 225 877
- (500) 79 407 45 544 60 85 95 859 98 15011 60 67 97 197 215
- 969 416 86 576 91 644 982 16001 115 221 38 90 448 620 89
- 743 845 61 17118 (500) 78 247 389 639 78 648 735 981 978
- 18216 18 79 407 20 43 63 698 738 899 991 97 19483 621 64
- 69 74 625 709 69
- 20038 217 25 440 304 421 48 577 (500) 723 56 802 21477 (500)
- 88 542 652 72 87 706 943 85 22268 456 85 89 546 658 728
- 828 2311 32 243 (1000) 325 35 461 604 761 843 988 88
- 24011 (500) 119 41 250 37 89 69 68 405 834 47 608 77 785
- 843 984 25029 64 179 (3000) 91 210 617 91 656 75 25008
- 67 78 84 233 44 437 84 535 (500) 37 94 95 (500) 96 518 387
- 625 (500) 27361 87 459 529 669 850 922 28009 431 (500)
- 61 96 (500) 550 (500) 621 (1000) 24 778 816 32 29105 13 15
- 313 734
- 30118 19 213 48 318 30 407 (500) 61 697 669 (3000) 83 910
- 86 31007 308 712 899 995 32012 62 123 343 419 742 (500)
- 854 928 33081 171 (500) 218 66 325 477 89 89 877 616 21
- (3000) 34033 102 (500) 273 347 619 763 23 35045 79 183
- 60 92 223 373 (1000) 543 93 692 610 15 36166 76 231 48 92
- 302 (30000) 484 577 (1000) 749 63 925 37083 85 93 186
- 225 76 307 76 (3000) 511 62 643 779 945 38017 (500) 90 211
- 625 78 641 745 805 10 63 930 (1000) 39088 120 76 249 384
- 72 610 23
- 40142 47 63 204 399 733 (1000) 90 899 41054 142 208 70
- 300 568 630 95 783 961 42146 232 603 690 95 755 808 924
- 43011 (1000) 491 606 (1000) 49 67 734 44090 73 117 62 267
- (1000) 342 451 688 (500) 749 500 60 887 33 45363 942 69
- 46014 61 73 86 (3000) 144 209 354 615 822 931 38 (500) 66
- 47132 41 283 368 412 93 510 724 (500) 63 46181 271 344 707
- 842 58 960 49057 69 111 98 244 310 (500) 40 442
- 50175 230 83 72 314 (500) 28 31 (1000) 37 678 (500) 700
- 801 951 51129 270 336 86 499 834 74 94 52123 336 418 64
- 683 867 944 53289 (1000) 316 89 413 (1000) 679 688 78 787
- 890 916 17 54165 96 212 63 64 452 603 883 756 70 (500) 907
- 55074 (1000) 226 30 306 (500) 767 63 805 62 53 931 58001
- 246 95 98 139 633 800 511 57234 339 62 805 74 983 53030
- 138 28 (500) 207 32 467 73 625 (3000) 805 944 59043 133
- 322 469 686 820
- 60104 242 435 42 515 628 67 719 61073 444 (1000) 63
- 629 618 709 62337 474 552 69 724 818 (500) 42 63057 96
- 97 233 303 40 81 91 413 551 67 97 615 64 964 64171 217
- 35 (500) 301 644 711 75 837 871 65100 22 48 65 260 94 313
- 555 (3000) 621 70 793 302 49 70 65114 55 71 (500) 214 30
- 615 18 87 689 825 918 29 67054 105 50 (500) 267 76 675 (500)
- 689 99 853 68005 (500) 6 47 (1000) 90 466 95 982 69006
- 25 332 (500) 691 610 981
- 70045 (1000) 122 (500) 280 733 49 78 842 71150 60 206
- 477 (500) 647 63 54 62 85 83 812 72004 380 567 69 90 607
- 67 793 911 54 73187 612 76 80 792 74039 72 120 22
- 93 272 83 442 672 674 739 845 904 75270 334 87 432 738
- (1000) 78033 128 254 676 783 805 36 77027 253 801 (500)
- 415 98 512 67 648 889 909 (500) 78039 355 611 642 61 90 701
- 399 79041 214 33 897 903 78
- 80025 (1000) 428 38 61 619 97 701 19 43 693 81115
- 475 651 889 71 914 82138 247 94 628 700 35 86 875
- 83044 78 231 64 523 628 729 903 28 63 (1000) 85 (500) 64038 80
- 153 319 448 64 626 978 8341 317 61 424 638 31 35 60 (3000)
- 65 919 41 67 86273 304 427 607 41 733 48 69 900 87032

- 155 65 83 233 44 457 956 88241 42 45 361 400 49 627 674
- 934 (3000) 85 89100 41 96 470 93 621 (3000) 754 857 79
- 90244 (500) 844 405 29 60 67 740 53 91011 67 101 363 468
- 684 721 858 994 92189 222 358 700 95 856 93134 92 474 632
- 655 69 (1000) 80 716 39 97 (500) 949 94372 404 6 880 759 863
- 91 9290 338 431 803 17 96088 92 185 236 70 535 87 733
- 937 45 62 (1000) 37122 260 389 (500) 212 322 29 98124 320 519
- 701 2 (500) 25 28 63 839 (500) 889 93408 762 827 981
- 100188 262 67 328 497 614 651 825 26 997 10058198248
- 81 95 900 414 74 616 (500) 711 40 820 73 102001 (500) 117
- 44 516 62 83 (500) 704 33 91 103006 70 182 289 605 702
- 6 (500) 60 (1000) 840 870 (1000) 104067 (3000) 71135 (1000) 228
- 357 69 (500) 481 564 600 832 923 105098 151 220 343 446
- 611 689 808 944 78 108087 152 335 877 725 928 107307
- 126 288 415 601 89 751 87 (500) 986 108234 325 495 693 613
- 68 739 970 100003 240 373 511 741 67 872
- 110008 28 157 (1000) 80 201 67 847 63 83 542 622 720 913
- 26 111028 29 45 318 95 440 635 94 779 820 40 902 3 12
- 112092 (1000) 251 878 841 88 113145 (500) 60 57 616 971 877
- 114400 540 70 723 72 616 (500) 63 936 97 113215 630 (500)
- 98 765 81 923 116118 32 285 313 (500) 22 400 (1000) 749 956
- 99 117031 108 217 869 464 508 604 (500) 96 805 997 116116
- 25 202 (500) 609 425 76 697 726 37 67 656 119095 133 487
- 639 638 (500) 854 809 15 73 75
- 120042 (1000) 72 189 216 800 70 579 684 718 66 (1000)
- 889 901 47 121131 74 221 88 662 633 815 944 91 122025 66
- 72 238 90 372 459 68 717 841 82 939 (500) 123005 145 282
- 484 (500) 680 726 64 889 124040 192 (500) 429 601 61 607
- 67 832 40 948 90 125036 61 457 702 804 41 59 77 126211
- 669 685 768 988 127163 240 332 527 (500) 34 45 63 621 730
- 847 (500) 128003 44 55 155 290 86 647 768 83 810 19 69 91
- 908 39 89 129083 417 555 299 856 894
- 130010 307 21 424 63 680 (500) 768 850 95 047 88 131224
- 90 882 78 608 631 718 834 132007 35 99 160 83 337 93 403
- 71 89 777 885 85 133827 34 (1000) 464 65 694 706 134112
- 33 (1000) 78 98 925 74 412 38 628 788 973 135012 15 (500)
- 61 99 105 65 69 263 351 55 417 87 39 643 65 69 (3000)
- 734 40 821 48 77 136133 (500) 70 279 428 75 89 81 (500)
- 601 38 55 864 77 (1000) 137200 64 683 772 (1000) 75 133055
- 208 459 611 708 610 94 959 75 76 139028 291 482 687
- (1000) 724 852
- 140226 55 418 78 959 59 140265 73 452 633 772 94 824
- 33 96 983 142214 413 880 739 (1000) 66 828 143031 376
- 649 61 94 897 144176 217 461 77 (500) 682 718 72 808 982
- 145070 171 388 403 760 834 146108 49 66 342 53 (500) 71
- 459 841 77 835 147015 165 323 67 70 451 64 148063 216
- 69 473 888 149343 678 67 627 989 90
- 150034 140 200 454 555 674 869 73 151128 45 211 12 62
- (3000) 70 374 421 716 859 76 152038 90 147 368 578
- 82 714 888 900 153032 110 30 207 48 49 437 615 805 81
- 154263 79 442 (500) 603 878 155007 43 (1000) 228 41 69 320
- 69 845 71 933 156007 63 136 225 321 427 33 633 506 928
- 157037 109 24 604 82 846 158038 74 109 230 387 476 679
- 609 68 768 849 67 159218 808 418 694 926
- 160052 88 95 284 606 (500) 70 718 824 93 916 62 (500)
- 161128 242 350 685 846 812 979 162104 258 331 519 78 747
- 850 163198 (500) 638 760 805 899 164030 116 67 608 738
- 857 165262 (500) 88 499 804 60 744 811 166150 277 627
- (1000) 89 631 38 95 95 728 988 167132 (500) 381 559 853 90
- 736 67 833 894 168083 (500) 168 (1000) 648 767 990 168179
- 97 274 89 686 657 777 804 15 (9000)
- 170273 617 702 (500) 39 99 842 (500) 987 171169 61 62
- 304 19 490 93 624 172004 83 168 882 (500) 918 173446
- 588 654 67 (3000) 98 723 38 70 837 66 92 174112 269 863 610
- 635 705 95 61 678 76 175241 46 823 63 69 601 28 781
- 178059 14062 838 478 502 79 803 71 83 882 95 177122 223
- 350 (1000) 400 71 647 60 767 94 857 (500) 178098 351 423 65
- 544 52 (500) 72 622 896 179033 133 (1000) 227 88 99 315 (500)
- 78 (500) 411 78 659 780 959
- 180235 805 31 83 718 889 181274 390 456 536 88 882
- 923 82 79 182142 69 633 (500) 715 18 877 183199 (500) 312
- 423 38 42 648 851 940 184058 (500) 80 697 408 503 7 82
- 69 80 619 762 185210 90 304 400 34 14 18 504 685 751 908
- 11 63 188035 61 (3000) 367 70 403 (500) 85 47 (500) 626 64
- 187098 139 (1000) 245 65 873 78 427 620 188127 64 232
- 189178 264 388 416 680 787 977

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des Kellers Nr. 29 im hiesigen Rathaus für die Zeit von sofort bis 1. April 1915 mit flüchtiger Verlängerung auf ein Jahr im Falle der Nichtaufkündigung haben wir einen Termin auf **Dienstag den 21. Mai d. Js., mittags 12 Uhr,** im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rath

